

Gemeinsam

bewegen

Schulprogramm

2012

Hedwig-Dransfeld- Schule

LWL- Förderschule, Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung, Werl

auf eigenen

Wegen

Inhaltsverzeichnis

1	Die Hedwig-Dransfeld-Schule in Werl.....	3
1.1	Entstehungsgeschichte und Schulentwicklung.....	3
1.2	Schulstandort und Einzugsgebiet.....	3
1.3	Schulname	4
1.4	Unterrichtszeiten	4
1.5	Schülerschaft und Personal an der Hedwig-Dransfeld-Schule.....	5
2	Förderung	8
2.1	Leitbild.....	8
2.2	Zielsetzung.....	9
2.3	Inklusion	9
2.4	Schulische Besonderheiten.....	10
2.4.1	Individuelle sonderpädagogische Förderpläne.....	10
2.4.2	Besondere Ausstattung.....	12
2.4.3	Pausengestaltung.....	13
2.4.4	Heilpädagogisches Reiten.....	15
2.5	Besondere Zielgruppen	15
2.5.1	Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus.....	15
2.5.2	Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sehschädigung.....	16
2.6	Therapie	16
2.7	Pflege	17
2.8	Aktivitäten im Schulleben	18
3	Unterricht.....	21
3.1	Schullaufbahn	21
3.1.1	Allgemeines.....	21
3.1.2	Schwerpunkte der Unterstufe	22
3.1.3	Schwerpunkte der Mittelstufe	23
3.1.4	Schwerpunkte der Abschlussstufe	24
3.2	Unterrichtsformen.....	26
3.3	Besondere Angebote für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler	29
3.4	Besondere Unterrichtsprojekte.....	30
3.4.1	Projekt „Plastisches Gestalten mit Ton“	30
3.4.2	Projekt „Schulradio“	31

3.4.3	Sexualerziehung „KISS-Projekt“	31
3.5	Außerschulische Lernorte	31

4 Kooperation an der Hedwig-Dransfeld-Schule..... 33

4.1	Elternarbeit.....	33
4.2	Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Schulformen.....	34
4.3	Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen	35
4.4	Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule	36

5 Maßnahmen des Kollegiums zur Qualitätssicherung..... 38

5.1	Konferenzstruktur.....	39
5.2	Fachkonferenzen.....	40
5.2.1	Fachkonferenz Abschlussstufe	40
5.2.2	Fachkonferenz Deutsch	41
5.2.3	Fachkonferenz Schwerstbehinderte/Unterstützte Kommunikation.....	42
5.2.4	Sport	44
5.3	Außerunterrichtliche Arbeitsgruppen	44

6 Personalentwicklung..... 49

6.1	Fortbildungen	49
6.2	Schulscharfe Stellenbesetzungsverfahren	50
6.3	Die Hedwig- Dransfeld- Schule als Ausbildungsschule	51

7 Entwicklungsschwerpunkte 52

1 Die Hedwig-Dransfeld-Schule in Werl

1.1 Entstehungsgeschichte und Schulentwicklung

Aufgrund der steigenden Schülerzahlen beschloss der Landschaftsverband Westfalen-Lippe, seine 13. Schule mit dem Förderschwerpunkt Körperliche und motorische Entwicklung einzurichten. Zum Schuljahr 1995/96 begann der Unterricht in Werl.

Auf dem Gelände der ehemaligen belgischen Grundschule wurde zunächst das alte Schulgebäude für einen behindertengerechten Schulbetrieb hergerichtet und zeitgleich mit dem Neubau eines zweigeschossigen Schul- und Klassentraktes begonnen. Im Sommer 1998 wurde das neue Schulgebäude bezogen; im Jahr 2000 die Turnhalle, das Bewegungsbad und die neuen Räume für die Verwaltung ihrer Bestimmung übergeben. Zu Beginn 2005/06 wurde schließlich der Erweiterungsbau in Betrieb genommen.

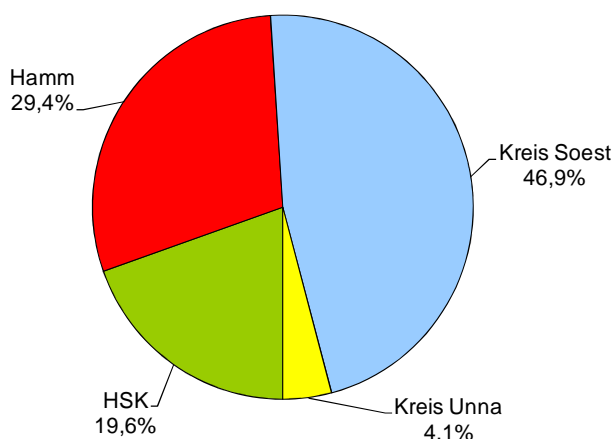
Die Förderschule für Körperliche und motorische Entwicklung in Werl begann als Schule im Aufbau: Zu jedem Schuljahr wurden zwei Klassen mit Schulanfängern neu eingerichtet. Mit dem Schuljahr 2006/07 waren alle Jahrgangsstufen bis zur Klasse 10 sowie eine Klasse mit Schulzeitverlängerern vorhanden und der Aufbau war somit abgeschlossen.

1.2 Schulstandort und Einzugsgebiet

Der Einzugsbereich der Schule umfasst nicht nur die Stadt Werl, sondern ebenso die Städte bzw. Kreise Hamm, Welver, Lippetal, Soest, Bad Sassendorf, Möhnese, Arnsberg, Wickede, Bönen und die Orte östlich der Innenstadt von Unna.

Der Schüleranteil der einzelnen Einzugsbereiche teilt sich wie folgt auf: Kreis Soest (46,9 Prozent), Hochsauerlandkreis (19,6 Prozent), Stadt Hamm (29,4 Prozent) und Kreis Unna (4,1 Prozent).

Schüleranteil der einzelnen Einzugsbereiche



Für die Anfahrten der Schülerinnen und Schüler hat der Landschaftsverband einen Schülerspezialverkehr eingerichtet. Trotz der verkehrsgünstigen Lage der Schule mit Nähe zur B1, zur A 445 sowie zur A44 und den zurzeit 50 Tageslinien müssen die Schülerinnen und Schüler auf ihren Schulwegen Fahrzeiten von bis zu einer Stunde in Kauf nehmen.

Die Schule befindet sich in einem Wohngebiet am östlichen Rand der in ländlicher Umgebung gelegenen Stadt Werl. Die Wallfahrtsstadt verfügt über eine gute Infrastruktur und ein recht großes kulturelles Angebot.

1.3 Schulname

In einem Namensfindungswettbewerb wurden 55 Vorschläge abgegeben - aus der Schülerschaft, von Eltern, aus dem Kollegium und aus der Werler Bevölkerung. Mit Hedwig-Dransfeld-Schule wurde ein Name gewählt, der den Bezug zum Schulstandort herstellt.

Hedwig Dransfeld gilt als eine der bedeutendsten Persönlichkeiten ihrer Zeit. Sie war als Lehrerin in Werl tätig und als Schriftstellerin und Publizistin schon früh über die Stadtgrenzen hinaus bekannt. Sie setzte sich als eine der ersten weiblichen Abgeordneten der Weimarer Nationalversammlung und des Deutschen Reichstages wirkungsvoll für Schulreform, Jugendschutz, Familie- und Eherecht ein. Sie gilt als eine der Vorreiterinnen der Gleichstellung von Mann und Frau und war Vorsitzende des Katholischen-Deutschen-Frauenbundes. Trotz der körperlichen Beeinträchtigungen durch eine Knochentuberkulose widmete sie sich engagiert sozialen, ethischen und religiösen Fragen. Die Frauen-Friedenskirche in Frankfurt am Main geht auf ihre Pläne zurück. 1920 wird sie zur Ehrenbürgerin der Stadt Werl ernannt; 1988 erscheint sie auf einer Briefmarke der Serie „Frauen der deutschen Geschichte“.

1.4 Unterrichtszeiten

Die Hedwig-Dransfeld-Schule ist als Ganztagschule eingerichtet und bietet somit Unterricht an vier Nachmittagen der Woche an.

Montag bis Donnerstag

- 8.30 - 10.00 Uhr - 2 Unterrichtsstunden
- 10.00 - 10.10 Uhr - Frühstück
- 10.10 - 10.55 Uhr - 1 Unterrichtsstunde
- 10.55 - 11.25 Uhr - Hofpause
- 11.25 - 12.55 Uhr - 2 Unterrichtsstunden

- 12.55 - 13.15 Uhr - Mittagessen
- 13.15 - 13.45 Uhr - Hofpause
- 13.45 - 15.15 Uhr - 2 Unterrichtsstunden

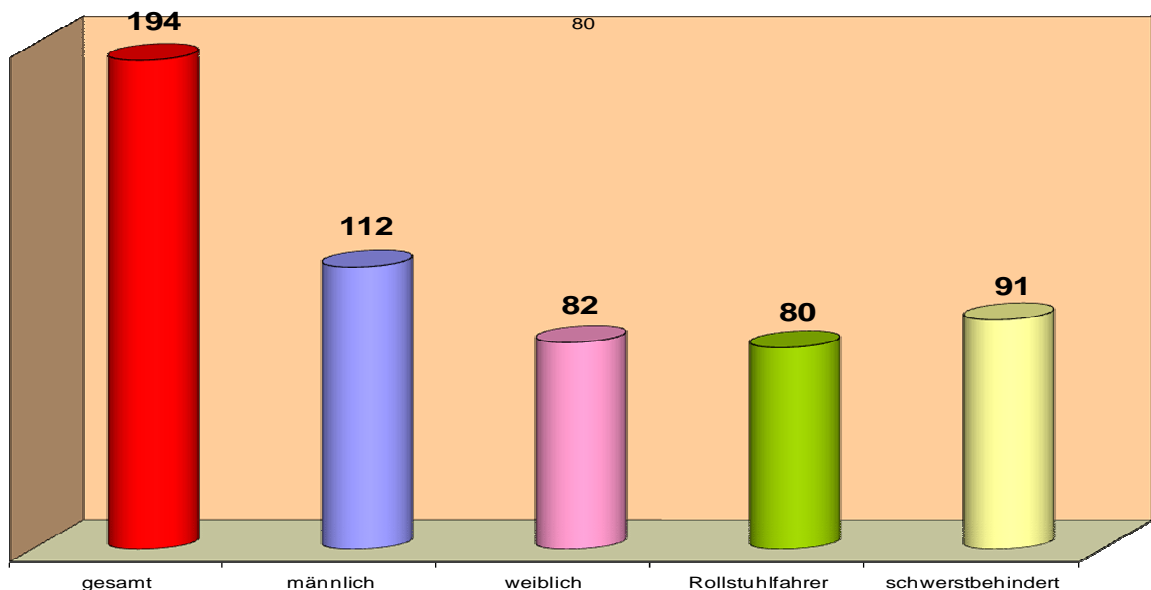
Freitag

- 8.30 - 10.00 Uhr - 2 Unterrichtsstunden
- 10.00 - 10.10 Uhr - Frühstück
- 10.10 - 10.55 Uhr - 1 Unterrichtsstunde
- 10.55 - 11.25 Uhr - Hofpause
- 11.25 - 12.55 Uhr - 2 Unterrichtsstunden

Samstage sind unterrichtsfrei. An den langen Tagen können die Schülerinnen und Schüler gegen einen Kostenbeitrag am gemeinsamen Mittagessen teilnehmen. Das Mittagessen wird von der Firma Meier-Menü in Hattingen geliefert. Die Auswahl der Gerichte erfolgt wochenweise wechselnd durch die Klassen. Alle Gerichte werden ohne Schweinefleisch zubereitet. Auf Wunsch wird auch Spezialkost oder vegetarische Kost geliefert.

1.5 Schülerschaft und Personal an der Hedwig-Dransfeld-Schule

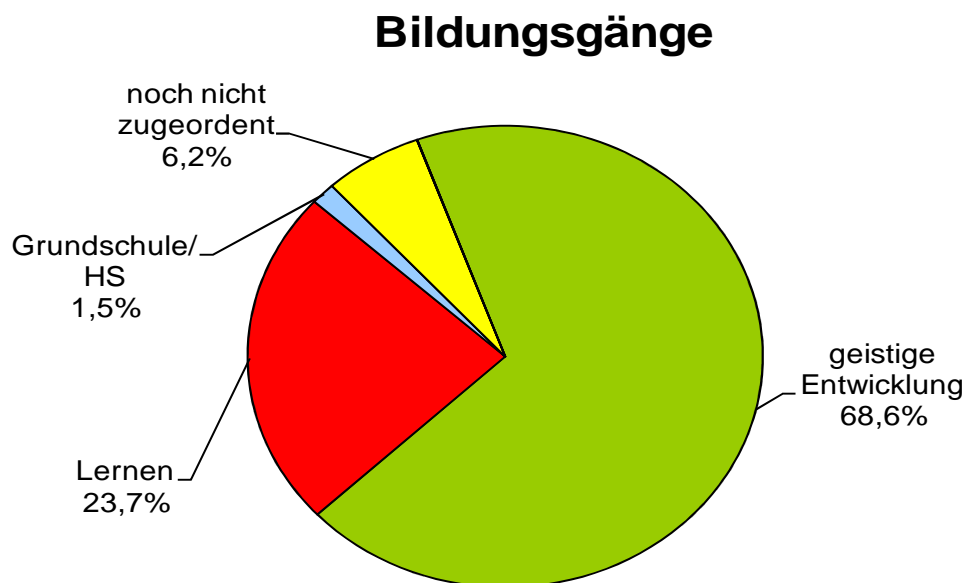
Zurzeit besuchen 194 Schülerinnen und Schüler unsere Schule. Davon sind 91 als schwerstbehindert im Sinne der AO-SF § 10 anerkannt; 80 Schülerinnen und Schüler sind im Alltag auf den Rollstuhl angewiesen.



An unserer Schule werden Schülerinnen und Schüler aufgenommen, bei denen entweder eine Körperbehinderung vorliegt oder eine Mehrfachbehinderung, bei der die körperliche Beeinträchtigung im Vordergrund steht, z.B.:

- Frühkindliche Hirnschädigungen (z.B. Cerebralparese, Anfallsleiden)
- Hirnverletzungen nach Unfällen
- Erkrankungen/Fehlbildungen des Skelettsystems (z.B. Glasknochen)
- Erkrankungen/Verletzungen der Wirbelsäule und des Rückenmarks (z.B. Querschnittslähmungen, Spina bifida)
- Gliedmaßenfehlbildungen
- Muskelerkrankungen
- Chronische Krankheiten und Funktionsstörungen von Organen (z.B. Asthma, Mukoviszidose, Rheuma)
- Störungen der Koordination, des Gleichgewichts sowie der Wahrnehmung

Neben allgemeinen Entwicklungsverzögerungen mit Auswirkungen in verschiedenen Bereichen der Wahrnehmung und Bewegungskoordination ist die Gruppe der Cerebralparesen bei unserer Schülerschaft am häufigsten vertreten.



68,6 Prozent der Schülerschaft wird im Bildungsgang geistige Entwicklung und 23,7 Prozent im Bildungsgang Lernen unterrichtet. Unterricht gemäß dem Bildungsgang Grundschule/HS erhalten 1,5 Prozent unserer Schülerinnen und Schüler. 6,2 Prozent der Schülerschaft sind noch keinem Bildungsgang zugeordnet, da sie die Eingangsklassen besuchen.

An Personal sind zurzeit an der Schule beschäftigt:

- 58 Sonderschullehrkräfte
- 7 Fachlehrinnen und Fachlehrer
- 9 Vertretungslehrkräfte
- 4 Kinderkrankenschwestern
- 3 Kinderpflegerinnen
- 11 Physiotherapeutinnen und -therapeuten
- 5 Ergotherapeutinnen und -therapeuten
- 5 Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter
- 3 Fachlehrerinnen in Ausbildung
- 2 Hausmeister
- 1 Sekretärin
- 9 Teilnehmerinnen und Teilnehmer eines Freiwilligen Sozialen Jahres
- 25 Integrationshelferinnen und -helfer (extern)
- 4 Logopädinnen und Logopäden (extern)
- 11 Reinigungskräfte (extern).

2 Förderung

2.1 Leitbild

Unser zentrales Anliegen ist es, den besonderen, individuellen Förderbedürfnissen einer jeden einzelnen Schülerin bzw. eines jeden einzelnen Schülers bestmöglich gerecht zu werden. Wichtig dafür ist ein positives Schulklima, das Schulleitung, Kollegium und alle weiteren Mitarbeiter sowie Eltern und Schülerschaft gleichermaßen aktiv gestalten. Diese Aspekte spiegeln sich in unserem Schulleitbild „**Gemeinsam bewegen auf eigenen Wegen**“ wieder. Sich gemeinsam auf eigenen Wegen zu bewegen bezieht sich dabei nicht nur auf unterrichtliche Prozesse, sondern auf alle mit Schule verbundenen Bereiche:

„Gemeinsam bewegen auf eigenen Wegen“

→ Wir fördern die Individualität und stärken sie in der Gemeinschaft.

→ Wir machen bewegten Unterricht.

→ Wir organisieren ein klassenübergreifendes Schulleben.

→ Wir arbeiten aktiv für ein gutes Schulklima.

→ Wir legen Wert auf interdisziplinäre Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Berufsgruppen.

→ Wir arbeiten aktiv mit den Eltern und Erziehungsberechtigten zusammen und binden sie in das Schulleben ein.

→ Wir öffnen unsere Schule nach außen.

→ Wir sind offen für Veränderungen.

→ Wir gestalten den Inklusionsprozess standortbezogen mit.

2.2 Zielsetzung

An unserer Schule werden Kinder mit ganz unterschiedlichen körperlichen, kognitiven, sozialen und emotionalen Voraussetzungen, Beeinträchtigungen und Behinderungen unterrichtet.

Unter Berücksichtigung der individuell erschwerten Entwicklungsbedingungen stellt unsere Schule allen Schülerinnen und Schülern einen umfangreichen und vielschichtigen Lern- und Erfahrungsraum zur Verfügung, der es ihnen ermöglicht, versäumte oder unvollständige Lern- und Umwelterfahrungen nachzuholen, zu erweitern, zu erproben und zu vertiefen. Entsprechend dem spezifischen Bedarf an sonderpädagogischer Unterstützung unserer Schülerschaft werden die für die allgemeinen Schulen verbindlichen Lernziele und Lerninhalte standortbezogen erweitert, verringert oder verändert sowie didaktisch-methodisch angepasst.

Dabei sollen die Schülerinnen und Schüler gemäß dem Leitbild „auf ihren eigenen Wegen“ so viel Hilfe wie nötig und gleichzeitig so wenig Hilfe wie möglich bekommen und so im Laufe ihres Schullebens ein möglichst großes Maß an Selbstständigkeit erlangen.

Um das Ziel der Selbstverwirklichung zu erreichen, welches immer auch Aspekte des Selbstkonzeptes, der Selbstwahrnehmung und des Selbstwertgefühls einschließt, muss eine umfassende und individuelle Förderung erfolgen. Sie findet auf Grundlage des individuellen sonderpädagogischen Förderplans statt.

2.3 Inklusion

Die Schulgemeinschaft unterstützt die Realisierung der UN-Behindertenrechtskonvention. Im Leitbild unserer Schule wird die aktive Mitwirkung daran bereits festgeschrieben. Wir arbeiten zum Beispiel im „Netzwerk Inklusion“ der Werler Schulen und beraten allgemeine Schulen, Eltern, Kindertagesstätten sowie anderen Institutionen. Im Rahmen der Inklusionsentwicklung können wir uns vorstellen, zum Beispiel unsere AG-Angebote für externe Schülerinnen und Schüler zu öffnen bzw. einige unserer Schüler/-innen an externen AG-Angeboten teilnehmen zu lassen.

Bei allen Bestrebungen im Aufbau eines inklusiven Schulsystems ist für uns die Fachlichkeit der sonderpädagogischer Förderung im gemeinsamen Lernen von zentraler Bedeutung. Daher ist es uns ein Anliegen, die individuellen Bedarfe an sonderpädagogischer Unterstützung der Schülerinnen und Schüler mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung im interdisziplinären Dialog zu ermitteln und

ihnen im gemeinsamen Lernen an der allgemeinen Schule sowie innerhalb unserer Förderschule so weit wie möglich gerecht zu werden.

2.4 Schulische Besonderheiten

2.4.1 Individuelle sonderpädagogische Förderpläne

Unterricht und Erziehung des einzelnen Kindes erfolgen auf der Grundlage eines individuellen Förderplans. Dieser geht von der durch Förderdiagnostik ermittelten spezifischen Lernausgangslage eines Kindes aus. So werden zu Beginn des Schuljahres individuelle Förderziele sowie ein zeitlicher Rahmen für ihre Umsetzung festgelegt. Sie werden in regelmäßigen Abständen evaluiert (jeweils zum Halbjahr und Schuljahresende) und daraufhin erweitert bzw. verändert.

Der Förderplan orientiert sich an den individuellen Möglichkeiten und Voraussetzungen des Kindes (→ Erfassung des aktuellen Entwicklungsstandes). Aus den nachfolgenden Entwicklungsfeldern werden für die jeweilige Schülerin/den jeweiligen Schüler individuell bedeutsame Förderschwerpunkte ausgewählt und individuell angepasste Maßnahmen für die Umsetzung festgehalten:

→ Motorik

- Bewegungsfähigkeit/-freude/-motivation/-koordination
- Grobmotorik (Geschicklichkeit, Flexibilität, Kraft, Gleichgewicht usw. beim Drehen, Robben, Krabbeln, Sitzen, Stehen, Gehen, Laufen)
- Feinmotorik (Greifen, Auge-Hand-Koordination)
- Umgang mit technischen Hilfsmitteln (vom Stehständer bis zum Computer)
- Entdeckerverhalten (selbsttätiges Handeln im Alltag und im Umgang mit Materialien, Wecken von Interessen)
- ...

→ Wahrnehmung

- Körperwahrnehmung (Ausbildung des Körperschemas, Fühlen, Lageempfinden, Tiefenwahrnehmung und Gleichgewicht)
- Sinneswahrnehmung (Sehen, Hören, Schmecken, Riechen)
- ...

→ Emotional- und Sozialverhalten

- Wahrnehmung, Äußerung und Steuerung von Gefühlen bei sich selbst und bei anderen
- Beziehungsfähigkeit
- Selbstwertgefühl
- Kontaktfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Kritik- und Toleranzfähigkeit
- Konfliktlösefähigkeit
- ...

→ Kognition

- Strukturierungsfähigkeit
- Symbolverständnis
- Transferfähigkeit
- Begriffsbildung
- Planungsfähigkeit
- Denken (erkennendes, vorstellendes, begriffliches, problemlösendes, bewusstmachendes, bewertendes, bewegliches, vorausschauendes Denken)
- Aufmerksamkeit
- Konzentration
- ...

→ Sprache/Kommunikation

- Sprechfähigkeit
- Sprachverständnis
- Situationsangemessenes Sprachverhalten
- Ausdrucksfähigkeit (von Mimik, Gestik bis Wortschatz)
- Unterstützte Kommunikation
- ...

→ Lebenspraktische Fertigkeiten

- Selbstversorgung
- An- und Ausziehen
- Körperpflege

- Essen und Trinken
- Hauswirtschaftliche Tätigkeiten
- ...

Aus den individuellen Förderzielen und auf der Grundlage der jeweiligen Richtlinien ergeben sich eine Vielzahl von Fördermaßnahmen und Unterrichtsinhalten, die auch in Zusammenarbeit mit Therapie und Eltern angebahnt und umgesetzt werden, um das Kind in seiner Gesamtentwicklung zu stützen und zu fördern

2.4.2 Besondere Ausstattung

Die Hedwig-Dransfeld-Schule als relativ junge Schule wurde von 1998 bis 2006 kontinuierlich erweitert. So entspricht die Ausstattung dem derzeit neuesten landesweiten Standard der Förderschulen für Körperliche und motorische Entwicklung. Schulgebäude und Schulhof sind konsequent rollstuhlgerecht eingerichtet wie z.B.:

- breite Flure und Türen
- selbstöffnende große Türen
- geräumige Räume
- Fahrstühle, die mehrere Rollstühle gleichzeitig transportieren können
- Küche mit unterfahrbarem Herd
- höhenverstellbare Tische
- spezielle Deckenlifter in großen, behindertengerechten Sanitärräumen und im Bewegungsbad
- mit Rollstuhlkarussell, Nestschaukel und unterfahrbaren Sandkästen ausgestatteter Spielplatz
- Schulgarten mit Hochbeeten
- Computer mit spezieller Soft- und Hardware, verschiedenen Ansteuerungshilfen und Tastaturen.

Darüber hinaus verfügen die Fachräume jeweils über eine spezielle behindertengerechte Ausstattung.

Jeder Klasse steht ein Klassenraum mit Gruppenraum sowie einer kleinen Küchenzeile zur Verfügung. Außerdem verfügen alle Klassen über mindestens einen internetfähigen Computer mit Drucker, der mit dem Schulnetzwerk verbunden ist. Jeder Klassenraum hat darüber hinaus einen Stahlträger im Deckenbereich an dem z. B. Lagerungsmöglichkeiten für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler, Schaukeln u.a. angebracht werden können.

Neben diesen Räumen stehen zurzeit folgende Fachräume zur Verfügung:

- ein Musikraum
- ein Theaterraum
- ein Computerraum mit zehn Arbeitsplätzen für Schülerinnen und Schüler
- ein Werkraum
- ein Kunstraum
- ein Raum für Naturwissenschaften
- ein Raum für Kommunikationsförderung
- ein Snoezelenraum
- eine Lehrküche
- ein Bewegungsbad
- ein Förderpflegeraum
- eine Turnhalle
- eine Schülerbücherei.

Im Bereich der Therapie stehen neben den Behandlungsräumen ein Psychomotorikraum sowie ein spezieller Trainingsraum („Muckibude“) zur Verfügung.

Gleichermaßen von allen Berufsgruppen werden das Bewegungsbad und der Förderpflegeraum genutzt.

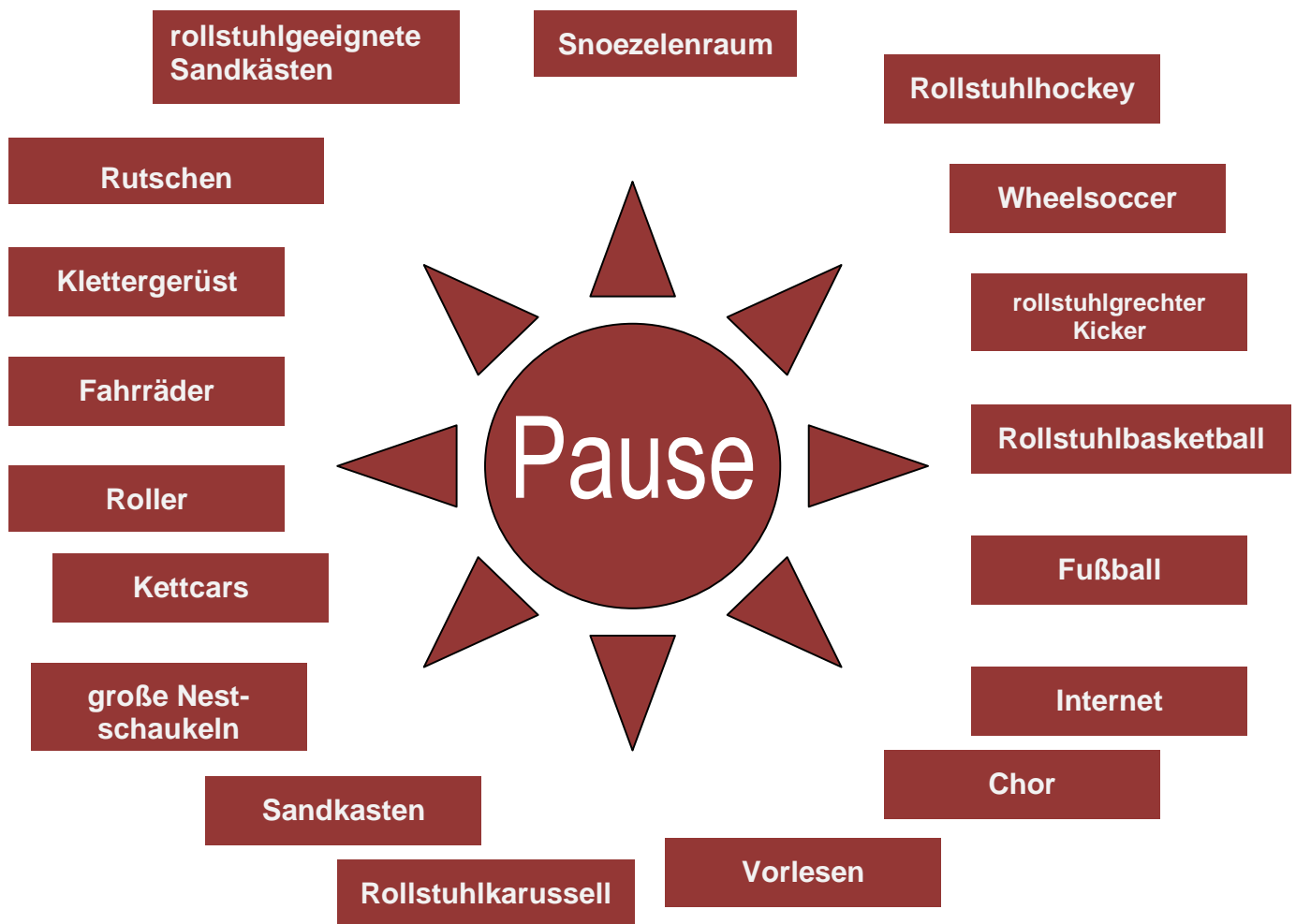
Darüber hinaus können zwei Pausenhöfe, der Snoezelenraum als Ruheraum sowie die Eingangshalle zur Pausengestaltung und für Schulfeiern genutzt werden.

Schwimmunterricht findet an vier Vormittagen im Hallenbad der Stadt Werl statt.

2.4.3 Pausengestaltung

Aufgrund der häufig eingeschränkten Freizeitmöglichkeiten unserer Schülerinnen und Schüler hat die Pausengestaltung an der Hedwig-Dransfeld-Schule einen besonderen Stellenwert. Da die Schülerschaft in Bezug auf ihr Alter, ihre individuellen Möglichkeiten und ihre Bedürfnisse sehr heterogen ist, unterscheiden sich auch die Angebote, die in einem Pausenkonzept beschrieben sind, stark voneinander. Die Schule liefert auf diese Weise auch einen Beitrag zur Freizeiterziehung.

Folgende Angebote werden derzeit gemacht:



Für Regenpausen wurde ein spezielles Konzept erarbeitet, um den unterschiedlichen Bedürfnissen unserer Schülerschaft auch in dieser Situation Rechnung tragen zu können. So gibt es nun für motorisch aktive Schülerinnen und Schüler ein Bewegungsangebot in der Turnhalle, für bewegungseingeschränkte Schülerinnen und Schüler ein Angebot in der Pausenhalle und für ruhebedürftige ein Angebot in einem abgetrennten Bereich der Pausenhalle. Für die Koordination der Pausen ist eine Pausenbeauftragte zuständig, die auch neue Kolleginnen und Kollegen in die Abläufe und Zuständigkeiten einweist.

2.4.4 Heilpädagogisches Reiten

In Kooperation mit einer Sonderschullehrkraft und einer Reitlehrerin mit therapeutischer Ausbildung findet das Reiten einmal wöchentlich in einer Reithalle in Werl-Büderich statt. Pro Halbjahr können acht Schülerinnen und Schüler der ersten Klasse an diesem Angebot teilnehmen. Die Gruppen wechseln jedes Halbjahr, um möglichst vielen Kindern die Möglichkeit zu geben, an diesem Angebot teilzunehmen.

Das heilpädagogische Reiten wird komplett vom Förderverein finanziert. Es trägt zur Verbesserung der Gleichgewichtsreaktion, des Körperschemas und Körpererlebens, des Muskeltonus, der Aufmerksamkeit, der Herz-Kreislauffähigkeit sowie der Atmung bei.

2.5 Besondere Zielgruppen

2.5.1 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus

Die besondere Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus beruht insbesondere auf den Grundsätzen des Konzepts TEACCH (Treatment and Education of Autistic and related Communication handicapped children – Begleitung und pädagogische Förderung autistischer und in ähnlicher Weise kommunikationsgestörter Kinder). Dabei bestehen die methodischen Basisbausteine aus verschiedenen Möglichkeiten der Visualisierung und im Einsatz individuell abgestimmter Strukturierungshilfen. Ziel ist es, das Umfeld für den Einzelnen so zu gestalten, dass ihm ein Zugang zu der sonst für ihn verwirrenden Welt ermöglicht wird. Speziell abgestimmte Lernsituationen tragen daher zu einer weitestmöglichen Integration bei. Die Prinzipien des TEACCH-Konzepts bilden, soweit möglich, an der Hedwig-Dransfeld-Schule wesentliche Grundkomponenten im Unterricht mit Schülerinnen und Schülern mit Autismus. Darüber hinaus besteht eine enge und institutionalisierte Zusammenarbeit mit den Autismus-Therapie-Zentren (ATZ) in Dortmund und Hamm.

In individuellen Fällen besteht eine Kooperation mit anderen Schulformen in räumlicher Nähe, so dass Schülerinnen und Schüler mit speziellen Begabungen in bestimmten Bereichen einzelne Unterrichtsstunden beispielsweise am Gymnasium besuchen können. Viele Schülerinnen und Schüler mit Autismus müssen im Unterrichtsalltag durch externe Integrationshelfer begleitet und unterstützt werden.

2.5.2 Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Sehschädigung

Die besondere Förderung sehgeschädigter Schülerinnen und Schüler wird an der Hedwig-Dransfeld-Schule in Form von Beratung und Begleitung durch Lehrpersonen, die zusätzlich im Förderschwerpunkt Sehen ausgebildet sind, gewährleistet. So erfolgt zunächst in gezielten Beobachtungssituationen eine kriterienorientierte Einschätzung des funktionalen Sehvermögens, die Rückschlüsse auf die Nutzung des möglicherweise vorhandenen Sehvermögens und die daraus folgenden notwendigen Rahmenbedingungen im Unterricht zulässt. Auf dieser Basis kann eine dem individuellen Sehvermögen der Schülerin bzw. des Schülers entsprechende Einrichtung oder Anpassung des Arbeitsplatzes und der Klasse vorgenommen werden (z.B. in Bezug auf Helligkeit, Kontraste, Anordnung von Materialien etc.). Für Schülerinnen und Schüler mit vorhandenem Sehvermögen werden gemeinsam Förderangebote zur Verbesserung des funktionalen Sehens zusammengestellt (z.B. Light Box, Schwarzlicht), während für blinde Schülerinnen und Schüler Fördermöglichkeiten der anderen Sinneswahrnehmungen im Mittelpunkt stehen (z.B. Tastschulung, Orientierung und Mobilität).

2.6 Therapie

An der Hedwig-Dransfeld-Schule werden Physio- und Ergotherapie angeboten. Aktuell sind fünf Ergotherapeutinnen und -therapeuten sowie elf Physiotherapeutinnen und -therapeuten an der Schule beschäftigt.

Die Therapien werden auf der Grundlage einer ärztlichen Verordnung primär als Einzeltherapien durchgeführt. Die Einheiten orientieren sich am Stundenraster der Schule und finden im 45-Minuten-Rhythmus statt.

Der Landschaftsverband Westfalen Lippe (LWL) als Schulträger spezialisiert die beschäftigten Therapeutinnen und Therapeuten im Rahmen von Fortbildungen (Bobath, Vojta und Sensorische Integration). Die Kundenzufriedenheit wird regelmäßig in Form von Befragungen der Eltern, der Lehrkräfte sowie der Ärzteschaft evaluiert.

Die intensive interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen den Lehrkräften, der Pflege sowie den Therapeutinnen und Therapeuten findet im Rahmen von Team- und Förderplangesprächen statt und optimiert eine gezielte Förderung der Schülerinnen und Schüler in allen Bedarfen.

Den Eltern stehen die therapeutischen Kräfte telefonisch oder im Rahmen von Hospitation nach vorheriger Terminabsprache zur Verfügung. Die Eltern können auf Wunsch auch Unterstützung bei der Hilfsmittelversorgung erhalten.

Neben den oben genannten Therapien haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, Logopädie durch externe Therapeutinnen zu erhalten, die mehrmals wöchentlich in die Schule kommen.

2.7 Pflege

Im Pflorgeteam arbeiten examinierte Kranken- und Kinderkrankenschwestern, examinierte Pflegefachkräfte sowie Ergänzungskräfte (FSJ/BFD). Die Ergänzungskräfte sind eng ins Pflorgeteam integriert und werden von den examinierten Fachkräften in Fragen der Hygiene, Pflorgetechniken, Pflegestandards und Handlings eingewiesen und unterstützt.

Die Intention der Arbeit ist es, die vorhandenen Ressourcen der Schülerinnen und Schüler zu erhalten, zu fördern und das Wohlbefinden zu steigern. Unser Leistungsspektrum spiegelt sich in der medizinisch-pflegerischen Betreuung und Förderung der Schülerschaft wieder.

Der Landschaftsverband Lippe (LWL) als Schulträger spezialisiert die beschäftigten Pflegekräfte im Rahmen von Fortbildungen (v.a. Erste-Hilfe, Herz-Lungen-Wiederbelebung, Kinaesthetics u.a.)

Es wird nach den vom LWL vorgegebenen Pflegestandards gearbeitet.

Grundpflege:

- Inkontinenzversorgung
- Begleitung und Unterstützung bei Toilettengängen
- Toilettentraining
- Umgang mit Medikamenten
- Nahrungsaufnahme (Anreichen von Mahlzeiten und Getränken)
- Mundpflege

Behandlungspflege:

In diesem Bereich werden ausschließlich examinierte (Kinder-) Krankenschwestern eingesetzt.

- Sondenernährung (manuell / mit Überleitungssystem)
- Diabetesversorgung
- Intermittierendes Katheterisieren
- Absaugen der Atemwege (nasal/oral/tracheal)
- Inhalation
- Stomaversorgung (Anuspräter/Urostoma)

- Verbandswechsel
- Wundversorgung

Förderpflege:

- Basale Stimulation
- Kinaesthetics
- Massagetechniken
- Snoezelen

Das Pflegeteam arbeitet in enger Kooperation mit den Lehrpersonen, der Therapie sowie den Eltern und Erziehungsberechtigten.

Bei den regelmäßig stattfindenden schulärztlichen Terminen stellt das Pflegeteam benötigte Kompetenzen zur Verfügung.

2.8 Aktivitäten im Schulleben

Über den schulischen Alltag hinaus fördern diverse Veranstaltungen das soziale Lernen sowie die Gemeinschaft und tragen so zur Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler bei.

▪ **Projektwochen**

Einmal im Jahr findet eine Projektwoche zu einem bestimmten Thema statt. Die Schülerinnen und Schüler arbeiten dabei klassenübergreifend in ihren Stufen. Themen waren in den letzten Jahren z.B. Bücher, Berufe, Fußball, andere Länder, Mittelalter, Hollywood und Olympische Spiele.

▪ **Gemeinsamer Jahresabschluss**

Zum Schuljahresende findet ein gemeinsamer Jahresabschluss mit allen Schülerinnen und Schüler statt. In lockerer Atmosphäre wird gemeinsam das Schuljahresende gefeiert. Die einzelnen Klassen präsentieren in diesem Rahmen z.B. Theaterstücke, Lieder oder Kunstwerke, die sie während des Schuljahres erarbeitet bzw. gestaltet haben.

▪ **Gottesdienste**

In jedem Schuljahr finden vier ökumenische Gottesdienste statt, jeweils zwei für die jüngeren Schülerinnen und Schüler (Kl. E bis 4) sowie zwei für die älteren (Kl. 5-10). Abwechselnd werden sie in der nahen Kirche St. Norbert und in unserer Schule gefeiert.

- **Feste im Jahreskreis**

Feste und Feiern haben im Schulalltag einen großen Stellenwert. Besonders innerhalb der Unterstufe bieten sie Strukturierung und Orientierung im Jahreskreis. Klassenintern bzw. klassenübergreifend werden Feste wie z.B. Karneval, Ostern, St. Martin, Nikolaus, Advent, Weihnachten, Geburtstage und Verabschiedungen gefeiert.

- **Schul- und Spielfest**

Abwechselnd findet einmal jährlich ein öffentliches Schulfest oder ein schulinternes Spielfest statt. Beide Feste sind thematisch orientiert und werden von Schülerinnen und Schülern sowie Lehrkräften vorbereitet.

- **Sportfeste**

Aufgeteilt nach den Stufen finden viele sportliche Aktivitäten innerhalb der Schule statt, wie z.B. die Bundesjugendspiele. Darüber hinaus haben ältere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, auch extern an Sportfesten bzw. Wettkämpfen in verschiedenen Disziplinen teilzunehmen wie z.B. Rolli-Basketball, Polybat, Fußball, vielseitiger Mannschaftswettbewerb und Schwimmen.

- **Musikalische Aktivitäten**

Im Jahreskreis finden regelmäßig musikalische Feiern statt, bei denen das gemeinschaftliche Singen jahreszeitlicher Lieder im Vordergrund steht. Klassen- und stufenübergreifend werden außerdem ein offener Pausenchor und eine Schulband für musikalisch talentierte Schülerinnen und Schüler angeboten. Zahlreiche Veranstaltungen des Schullebens werden musikalisch bereichert und mitgestaltet und gelegentlich finden, wie etwa beim Weihnachtssingen auf dem Werler Weihnachtsmarkt, bei Wettbewerbsbeiträgen oder übergreifenden Projekten musikalische „Auftritte“ auch außerhalb der Schule statt.

- **Klassenfahrten/Schulübernachtungen**

Klassenfahrten und Schulübernachtungen werden je nach Alter und Verfassung der Schülerinnen und Schüler einmal im Jahr angeboten. Darüber hinaus gibt es für ältere Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, klassenübergreifend an einer Skisportwoche sowie einer Rollstuhlsportwoche teilzunehmen. An diesen Veranstaltungen nehmen auch an andere Förderschulen teil.

- **Schülervertretung**

In regelmäßigen Abständen trifft sich die Schülervertretung, die sich aus den gewählten Klassensprecherinnen und -sprechern und deren Stellvertreterinnen und Stellvertretern der Klassen 4-10 zusammensetzt.

Die Schülervertretung ist verantwortlich für die Belange der Schülerschaft: Mitsprache z.B. bei den Pausenangeboten, Schulregeln etc., Organisation von Schulpartys, Mittagessen. Sollte sich der Schülerbeirat der Stadt Werl erneut konstituieren oder ein alternatives Gremium installiert werden, wird sich die SV auch dort wieder engagieren.

Es finden regelmäßige Gespräche mit der Schulleitung statt.

3 Unterricht

3.1 Schullaufbahn

3.1.1 Allgemeines

- Kinder, die ihre Schullaufbahn an der Hedwig-Dransfeld-Schule beginnen, haben eine elfjährige Schulpflicht. Sie werden in die Eingangsklasse eingeschult. Schwerpunkte der Eingangsstufe liegen in der Förderung grundlegender sozialer Fähigkeiten und der Basiskompetenzen in den Förderbereichen.
- Es können verschiedene Bildungsgänge gemäß den Richtlinien der Grund- und Hauptschule, sowie der Förderschwerpunkte Lernen und geistige Entwicklung abgeschlossen werden. Die Zuordnung gemäß den entsprechenden Bildungsgängen ist durchlässig. Ein Schulwechsel an andere Schulen (z.B. Grundschule) ist möglich und wird sehr sorgfältig vorbereitet und begleitet (Hospitationen etc.).
- Entsprechend der Richtlinienzugehörigkeit nehmen Schülerinnen und Schüler an Vergleichsarbeiten und zentralen Abschlussprüfungen teil.
- Die Klassenbildung erfolgt in der Regel nach Jahrgangsstufen und nicht nach Behinderungsbildern oder Leistungsfähigkeit. Es wird sehr darauf geachtet, dass jedes Kind mindestens einen Lernpartner oder eine Lernpartnerin hat. Die Klassengröße darf 13 Schülerinnen und Schüler nicht überschreiten. Die Klassen sind im Vormittagsbereich meistens doppelt besetzt. Die Klassenteams wechseln in der Regel mit den Stufen. Die Klasse bildet mit ihren Schülerinnen und Schülern sowie den Lehrkräften die wesentliche soziale Bezugsgruppe. In ihr findet der größte Teil des Unterrichtes statt.
- Darüber hinaus werden stundenweise klassenübergreifende Lerngruppen z.B. in den Bereichen Kulturtechniken oder Schwerstbehindertenförderung gebildet.

Organisatorisch ergibt sich folgendes Stufenmodell:

→ **Unterstufe:** Eingangsklasse bis Klasse 3

→ **Mittelstufe:** Klasse 4 - 7

→ **Oberstufe:** Klasse 8 - 10

3.1.2 Schwerpunkte der Unterstufe

In die Unterstufe werden Kinder mit ganz unterschiedlichen Lern- und Leistungsvoraussetzungen aufgenommen. Viele körperbehinderte Kinder verfügen aufgrund ihrer unterschiedlichen Beeinträchtigungen im kognitiven, emotionalen und sozialen Bereich noch nicht über die Fähigkeiten, die allgemein mit dem Begriff der Schulreife verbunden werden.

Ziel der Eingangsklasse ist es somit, durch individuelle sonderpädagogische Förderung die Grundlagen für eine erfolgreiche schulische Mitarbeit des Kindes im Klassenverband zu schaffen. In den Bereichen des Wissens, Könnens, Erkennens und Wertens werden in der Unterstufe grundlegende Einblicke, Fähigkeiten, Einsichten und Einstellungen vermittelt und erworben. Neben den Kenntnissen und Fertigkeiten, die die Schülerinnen und Schüler im sprachlichen Bereich, in Mathematik und im Sachunterricht erwerben, werden grundlegende Methoden wie Beobachten, Unterscheiden, Vergleichen, Sammeln, Ordnen, Beschreiben u.a. vermittelt.

Schwerpunkte der Förderung in der Eingangs- und Primarstufe:

- Kenntnis und Einüben grundlegender Regeln für das Zusammenleben in der Gruppe
- Fähigkeit zum gegenseitigen Verstehen und Vertragen
- Bereitschaft zur Übernahme von Aufgaben
- Umgang mit eigenen Bedürfnissen und denen anderer
- Umgang mit Konflikten und Lösungsversuche
- Befähigung zur Selbststeuerung
- Befähigung zum sachgerechten Umgang mit Materialien
- Anbahnung und Förderung einer positiven Arbeitshaltung
- Anbahnung eines grundlegenden Aufgabenverständnisses
- Förderung der Konzentrationsfähigkeit
- Förderung der Wahrnehmung
- Förderung der Raum-Lage-Orientierung
- Förderung der Feinmotorik.

Spielen als wichtigste Form kindlichen Erlebens und Lernens ist in der Eingangs- und Primarstufe durchgängiges Unterrichtsprinzip.

Spielen ermöglicht den Schülerinnen und Schülern:

- die Befriedigung des Bewegungsbedürfnisses
- die Entwicklung bzw. Erweiterung psychomotorischer Fähigkeiten
- das Nachholen bzw. Erweitern von Umwelterfahrungen

- das gemeinsame Tun mit Anderen
- die Entwicklung einer positiven Einstellung gegenüber Anforderungen
- die Entwicklung von Lern- und Leistungsmotivation
- die Verarbeitung von Ängsten und Konfliktsituationen
- das Verschaffen von Erfolgserlebnissen
- die Verbesserung des Selbstwertgefühls
- Entspannung.

3.1.3 Schwerpunkte der Mittelstufe

Die Mittelstufe stellt nicht nur namentlich ein Bindeglied zwischen Unterstufe und Abschlussstufe dar.

Ziel der Mittelstufe ist es demnach, die Schülerinnen und Schüler von einer eher spielerischen Auseinandersetzung mit der Umwelt zu einem für die Berufswelt notwendigen Lern- und Arbeitsverhalten zu führen und ihnen entsprechende Methodenkompetenzen zu vermitteln. Dabei geht es neben der Ausweitung der Konzentrationsfähigkeit vor allem um das zunehmend selbstständige Arbeiten und Handeln. Lernen soll persönliche Förderschwerpunkte bearbeiten und darüber hinaus auch zu einem zunehmend realistischen Selbstbild über Fähigkeiten und Grenzen führen – eine grundlegende Voraussetzung für eine erfolgreiche Lebensbewältigung bei allen Kindern unserer Schule und ihren Eltern.

Basis zum Erreichen dieser Ziele ist ein breit angelegtes Fächer- und Aktionsangebot, das helfen soll individuelle Interessen heraus zu bilden, an denen sich später die ersten Berufswünsche und Praktika in der Abschlussstufe orientieren können.

Als methodische Grundsätze sind hier zu nennen:

- Handlungsorientiertes Lernen, auch in Projekten und Vorhaben
- Differenzierung und Individualisierung des Lernens
- Erwerb lebenspraktischer Fähigkeiten
- Erweiterung von Kooperations- und Kommunikationsfähigkeit
- Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung ihrer Identität unter besonderer Berücksichtigung der einsetzenden Pubertät
- Verzahnung von Unterricht und Therapie
- gemeinsame Ausflüge
- Klassenfahrten, die auch eine Lösung vom Elternhaus anbahnen.

Darüber hinaus hilft ein stufenbezogenes Angebot an Arbeitsgemeinschaften, den Blick der Schülerinnen und Schüler über die eigene Bezugsklasse hinaus auf die gesamte Mittelstufe schrittweise auszuweiten. Aktuell (2012/13) gibt es folgende Ar-

beitsgemeinschaften: Mädchen-Sport (Tanz, Gymnastik), Sport, Hörspiel, Afrikanischer Tanz und Musik, Improvisationstheater, Schwimmen und ein Angebot für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler.

Zu Beginn der Mittelstufe findet für die Schülerinnen und Schüler in der Regel der erste Teamwechsel und damit das Kennenlernen neuer Lehrkräfte in der eigenen Klasse statt. Außerdem werden sie zunehmend an der Schülervertretungsarbeit beteiligt. Die Schülerinnen und Schüler können sich hier aktiv in die Gestaltung des Schullebens einbringen wodurch sich die Identifikation mit der eigenen Schule erhöht.

3.1.4 Schwerpunkte der Abschlussstufe

Der Zugang zum Arbeitsmarkt ist für Menschen mit einer Körperbehinderung oftmals erschwert. Ein erfolgreicher Übergang von der Schule in die Erwerbstätigkeit ist jedoch ein wichtiger Faktor für die Realisierung eigenständiger und selbstbestimmter Lebensformen. Daher ist es unabdingbar, große Anstrengungen zur Verbesserung der Startchancen unserer Schülerinnen und Schüler zu leisten. Die Abschlussstufe bereitet sie intensiv auf ihre nachschulische Arbeits- und Lebenssituation vor.

Dabei dient der Berufswegeplan (s. Abbildung) den Lehrkräften sowie den Schülerinnen und Schülern der Abschlussstufe im Rahmen der Berufsvorbereitung als „Fahrplan“ für die Klassen 8-10 und ggf. darüber hinaus. Entsprechend der individuellen Fähigkeiten und Wünsche eines jeden Einzelnen werden Perspektiven entwickelt, die von der Eingliederung in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) über den Besuch eines (Förder-) Berufskollegs oder eines Berufsbildungswerks (BBW) bis hin zur Berufsausbildung führen können.

In enger Zusammenarbeit mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten, der Agentur für Arbeit und ggf. mit dem Integrationsfachdienst (IFD) entsteht ein individueller Beratungsprozess, der ein möglichst realistisches Ziel für das nachschulische Arbeitsleben verfolgt.

In diesem Prozess der Berufsorientierung sind die Praktika in den Klassen 8-10 ein unverzichtbares Instrument des Kennenlernens der eigenen Fähigkeiten und Grenzen. Die Anzahl, Art und Ausrichtung der Praktika variieren entsprechend der verschiedenen Bildungsgänge (s. Abbildung Berufswegeplan) und unterstützen durch einen individuellen Verlauf die Persönlichkeitsentwicklung der Schülerinnen und Schüler.

Darüber hinaus soll den Schülerinnen und Schülern durch Betriebserkundungen, Besuche von Berufskollegs, BBWs und WfbMs, Gespräche mit Experten etc. die Arbeitsrealität näher gebracht werden.

Ein wichtiges Element der Berufsvorbereitung stellt der wöchentlich ganztägig stattfindende Projekttag innerhalb der „Schülerfirma H-D-S“ der Klassen 8-10 dar. An diesem Tag wird ab der achten Klasse der Klassenverband aufgelöst und die Schülerinnen und Schüler werden, ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend, verschiedenen Projektgruppen zugeteilt. Die Gruppe bleibt in ihrer Zusammensetzung ein Jahr konstant. Danach wechseln die Schülerinnen und Schüler in eine andere Gruppe.

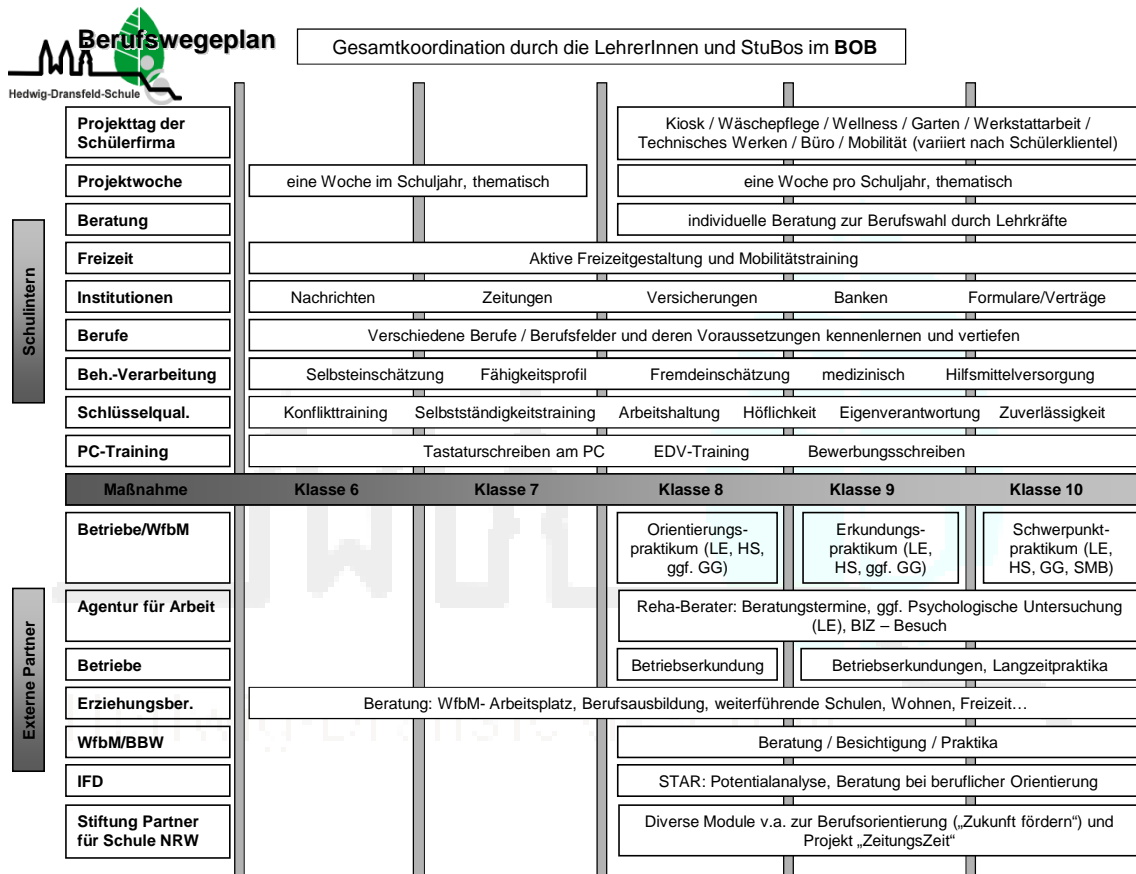
Der Projekttag wird in Anlehnung an den Ablauf eines Arbeitstages einer Firma oder einer WfbM strukturiert. Dabei bildet ein besonderer Schwerpunkt die Förderung von Schlüsselqualifikationen aus den Bereichen Alltagskompetenz, Soziale Kompetenz, Arbeitskompetenz und Medienkompetenz.

Beim Erledigen von Arbeitsaufträgen soll der Umgang mit den unterschiedlichsten Materialien, Geräten und Situationen erlernt, gefestigt und erweitert werden. Um den gesamten Arbeitsprozess oder einzelne Elemente des Prozesses erfassen zu können, werden die Arbeitsaufträge den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend teilweise in überschaubare Teilschritte zerlegt. Zudem werden in den einzelnen Projektgruppen - je nach Inhalt - die Wahrnehmung und Motorik durch eine taktil-haptische Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Materialien, Gegenständen und Maschinen gefördert.

Langfristiges Ziel der Schülerfirma ist eine noch engere Vernetzung der einzelnen Projektgruppen und die Annahme externer Auftragsarbeiten. Hierdurch soll ein noch stärkerer Realitätsbezug und eine intensivere Identifikation mit der eigenen Arbeit erreicht werden.

Neben dem zentralen Lebensbereich Arbeit sind die Bereiche Freizeit, Wohnen und Beziehungen weitere Schwerpunkte innerhalb der Abschlussstufe. So wählen auch die Abschlussstufenschülerinnen und -schüler eine klassenübergreifende Arbeitsgemeinschaft, um verschiedene Freizeitaktivitäten kennen zu lernen und auszuprobieren. Aktuell (2012/13) gibt es folgende Arbeitsgemeinschaften: Foto, Spiele, Rollstuhlbasketball, Ballspiele, „Nachrichten aus der Schule“ sowie ein Angebot für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler.

Die Bereiche Wohnen und Beziehungen werden in den einzelnen Klassen individuell im Unterricht thematisiert und stark auf die Bedürfnisse der jeweiligen Lerngruppe ausgerichtet.



3.2 Unterrichtsformen

Formen und Methoden des Unterrichts berücksichtigen folgende Besonderheiten:

1. Die Klassen bestehen aus Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen Behinderungsgraden, Lernschwierigkeiten und Lerngeschwindigkeiten. Gleichschrittiges Lernen kann es daher nicht geben.
2. Unterricht findet in Form von Lernen in der Gesamtgruppe, Differenzierungsgruppen und individueller Förderung unter Berücksichtigung der individuellen Lern- und Förderpläne statt.
3. Selbstständigkeit und Selbststeuerung sind neben den sachlichen „Themen“ des Unterrichts gerade für körper- und mehrfachbehinderte Kinder immer gleichzeitig Lerngegenstand. Dies hat Konsequenzen für Methoden (wie wird gelernt) und Inhalte (was wird gelernt).

4. Die Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung ist als Ganztagschule auch ein wichtiger Lebensraum unserer Schülerinnen und Schüler. Feste, Feiern, Spiele, Gemeinschaftsaktionen und Unterrichtsfahrten müssen daher für unsere Schule im Schulalltag eine größere und wichtigere Rolle einnehmen als in der Regelschule. Klassenübergreifende Lerngruppen und Arbeitsgemeinschaften, Partner- und Gruppenarbeit dienen daher nicht nur der Berücksichtigung der sich stark unterscheidenden Behinderungsgrade und Lernmöglichkeiten. Sie sind auch eine Gelegenheit zum Sozialen Miteinander und zum Kennen Lernen anderer Menschen.

Folgende Formen des Unterrichts werden bei uns schwerpunktmäßig eingesetzt:

Freiarbeit und Tages- bzw. Wochenplanarbeit

Diese Lernformen ermöglichen den Schülerinnen und Schülern in gewissen Zeiten des Stundenplans verschiedene Entscheidungen über den zu bearbeitenden Inhalt, bzw. das zu bearbeitende Fach. Hier ist (neben der Vermittlung und Übung sachlicher Inhalte) angestrebt, einzelne Schülerinnen und Schüler in die Lage zu versetzen, ihr Lerntempo und auch Inhalte im Rahmen gewisser Entscheidungsgrenzen selbst mitzubestimmen. Die Lehrpersonen fungieren als Vorbereiter, Berater und Helfer. Die Schülerinnen und Schüler sollen lernen, Entscheidungen zu treffen und selbstgesetzte Ziele zu verfolgen. Das individuelle Lerntempo der Schülerinnen und Schüler findet deutliche Berücksichtigung.

Vorhabenorientierter Unterricht

Ein „Vorhaben“ ist ein Unterrichtsprojekt, in dem an der Verwirklichung eines gemeinsamen Zieles gearbeitet wird, welches allen von Anfang an und zu jeder Zeit zugänglich sein sollte.

Dabei treten Stundenplaneinteilungen im Sinne von Unterrichtsfächern zurück. Gleichwohl sind zumeist verschiedene Unterrichtsfächer beteiligt, jedoch ordnen sie sich dem Ziel sachlich unter. Zeitlich kann ein solches Vorhaben eine Woche oder länger dauern. Das Vorhaben „Wir bereiten ein Sommerfest für die Unterstufenschülerinnen und -schüler unserer Schule vor“ kann z.B. je nach Arbeitsphase und Sachschwerpunkt, die Fächer Mathematik, Deutsch, Hauswirtschaft, Musik oder Sport inhaltlich in den Vordergrund rücken.

Im „vorhabenorientierten Unterricht“ haben alle auch in Differenzierungsgruppen die Möglichkeit, nebeneinander an verschiedenen Aufgaben für ein gemeinsames Ziel zu arbeiten. Auf diese Weise können auch unterschiedliche Lernstufen und -tempi an der Umsetzung einer Gesamtaufgabe beteiligt werden.

Unterrichtsprinzipien

Der Unterricht an unserer Schule orientiert sich stets an den Bedürfnissen sowie den individuellen Lern- und Leistungsvoraussetzungen der einzelnen Schülerinnen und Schüler. Er realisiert pädagogische Konzepte aufgrund einer gründlichen Analyse des zugrunde liegenden Bedingungsfeldes der jeweiligen Lerngruppe.

- ***Prinzip der Lebensnähe bei der Auswahl der Unterrichtsinhalte***
Der Unterrichtsstoff hat einen direkten Bezug zum Lebensumfeld der Schülerinnen und Schüler im Hinblick auf die Gegenwarts- und Zukunftsbedeutung für das einzelne Kind.
- ***Prinzip des handlungs- und erfahrungsorientierten Lernens***
Ausgehend von den Erfahrungen der Schülerinnen und Schüler und durch ein aktiv handelndes Erschließen der Umwelt ermöglicht der Unterricht die Aneignung und Verknüpfung von Wissen.
- ***Prinzip der Individualisierung/Differenzierung***
Der Unterricht orientiert sich stets an den individuellen Voraussetzungen der Lerngruppe und umfasst sowohl die Möglichkeit der Leistungsdifferenzierung als auch die Umsetzung individueller Förderpläne in Einzelförderung.
- ***Prinzip der Anschauung***
Das Hantieren mit konkreten Gegenständen aus dem Umfeld der Schülerinnen und Schüler, die Koordination von taktiler, visueller, auditiver, sowie vibratorischer und sensorischer Wahrnehmung ist elementarer Bestandteil aller kognitiver Prozesse bei körperbehinderten Kindern.
- ***Prinzip der Festigung und Wiederholung***
Die Phase der Festigung nimmt einen großen zeitlichen Stellenwert ein. Unterrichtsstoff wird oft im Laufe des Schuljahres aber auch darüber hinaus in Form des Spiralcurriculums wiederholt.
- ***Prinzip der Selbsttätigkeit und der abnehmenden Hilfe***
Die Schülerinnen und Schüler sollen möglichst handelnd lernen. Dabei erhalten sie so viel Hilfe wie nötig und gleichzeitig so wenig Hilfe wie möglich.

3.3 Besondere Angebote für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler

Schülerinnen und Schüler mit einer Schwerstmehrfachbehinderung werden in der Regel integrativ in einer Jahrgangsklasse zusammen mit Schülerinnen und Schülern unterrichtet, die nach anderen Richtlinien gefördert werden. Es besteht aber auch die Möglichkeit der Förderung in einer Schwerstbehindertenklasse (z.B. wenn die Tagesstruktur in einer heterogenen Klasse zu unruhig ist), die in besonderem Maße auf die spezifischen Lernbedingungen der schwerstmehrfachbehinderten Schülerinnen und Schüler spezialisiert ist. Die Entscheidung der Klassenzuteilung erfolgt im interdisziplinären Austausch (Klassenteam, Therapie- und Pflegekräfte) unter Berücksichtigung der individuellen Lern- und Entwicklungsbedingungen der Schülerinnen und Schüler.

Darüber hinaus bestehen klassenübergreifende Förderangebote, zum Beispiel im Rahmen der AG-Angebote für die Mittel- und Abschlussstufe.

Die Förderung der schwerstbehinderten Schülerinnen und Schüler an unserer Schule erfolgt u.a. nach folgenden Ansätzen/Konzepten:

- Basale Stimulation nach A. Fröhlich
- Basale Aktivierung
- Basale Kommunikation nach W. Mall
- Sensorische Integration nach J. Ayres
- Snoezelen
- Kombiniertes Konzept nach S. Dank

Unterstützte Kommunikation wird als wichtiger Förderbereich in Form von „UK als durchgehendes Unterrichtsprinzip“ angestrebt. Außerdem werden klassenübergreifende Angebote zur Förderung im Bereich der UK angeboten.

Zentrale Prinzipien in der Arbeit mit den schwerstbehinderten Schülerinnen und Schülern sind vor allem:

- Ritualisierung und Rhythmisierung des Unterrichts
- klare Strukturierung
- basale Lernangebote
- Prinzip der Wiederholung von Förderinhalten
- Bereitstellen von Handlungs- und Erfahrungsräumen, die entsprechend der individuellen Lernvoraussetzungen gestaltet und strukturiert sind
- Förderung und Erweiterung der individuellen Fortbewegungsmöglichkeiten bzw. der Möglichkeiten eigenaktiver Lageveränderungen

- Förderung und Erweiterung der individuellen (i.d.R. nonverbalen) kommunikativen Ausdrucksmöglichkeiten

Im Verlauf des Schultages wird darauf geachtet, den Schülerinnen und Schülern Möglichkeiten für Lagerung sowie Entspannungs- und Rückzugsmöglichkeiten zu bieten. Zudem steht das körperliche und psychische Wohlbefinden der Schülerinnen und Schüler im Vordergrund.

Neben den Klassenräumlichkeiten stehen für die Förderung dieser Schülerschaft speziell der Snoezelenraum, das Bewegungsbad sowie der Förderpflegeraum zur Verfügung. Darüber hinaus können das Rollstuhlkarussell, das Schwarzlichttheater, die Nestschaukeln auf dem Schulhof, das Airtramp und das Trampolin sowie weitere Materialien aus der Turnhalle und dem Psychomotorikraum sowie eine Klangwiege genutzt werden. Einzelne Klassen verfügen zudem über besondere Angebote wie ein Bällchenbad, „Little Room“, Schaukelwanne, große Schlitztrommel sowie Massage-Matratzen, die auch von Schülerinnen und Schülern anderer Klassen genutzt werden können.

3.4 Besondere Unterrichtsprojekte

3.4.1 Projekt „Plastisches Gestalten mit Ton“

Für das Schuljahr 2012/13 hat unsere Schule finanzielle Zuwendungen zu einem Kunstprojekt im Rahmen des Landesprogramms „Stärkung der künstlerisch- kulturellen Bildung an Schulen“ erhalten. Die Auswahlkommission überzeugte dabei die Idee, das Leitmotiv unserer Schule „Gemeinsam bewegen auf eigenen Wegen“ bildlich darzustellen und damit für die Schülerinnen und Schüler greifbar zu machen.

Für die künstlerische Zusammenarbeit konnte die Keramikgestalterin Monika Buggisch-Leu aus Möhnesee gewonnen werden.

Inspiziert vom Künstler Hundertwasser wird ein Wandrelief aus dem Werkstoff Ton für eine Wand im Treppenhaus des Neubaus als Gemeinschaftsobjekt gestaltet. In dem Wandrelief wird sich das Leitbild der Hedwig-Dransfeld-Schule, sowie auch die ganz persönliche Handschrift der mitwirkenden Schülerinnen und Schüler wieder finden. Dabei können sie sich mit ganz unterschiedlichen motorischen und haptischen Fähigkeiten einbringen.

3.4.2 Projekt „Schulradio“

Im Schuljahr 2011/12 wurde im Rahmen von Medienerziehung ein Projekt „Schulradio“ an unserer Schule realisiert. Die Projektbegleitung erfolgte durch Medientrainerinnen und Medientrainern der Landesanstalt für Medien und Studierende der Abt. 13 (Sonderpädagogik) der Technischen Universität Dortmund unter Leitung von Dr. Ingo Bosse. Dieses Angebot richtete sich erstmals an Schülerinnen und Schülern mit dem Förderschwerpunkt „körperliche und motorische Entwicklung“ und bildet die Grundlage von Forschungsberichten beider Institutionen.

Das einstündige Ergebnis wurde im Lokalradio des Senders „Radio Hellweg“ ausgestrahlt.

Es ist uns gelungen, beide Kooperationspartner für eine Fortführung zu gewinnen. Bis 2016 wird es für wechselnde Schülergruppen das Angebot „Schulradio“ mit professioneller Begleitung geben. Dann soll es in Eigenregie übergehen.

3.4.3 Sexualerziehung „KISS-Projekt“

Im Rahmen des KiSS-Projektes entwickelte das Kollegium in enger Zusammenarbeit mit der TU Dortmund ein Gesamtkonzept zur Umsetzung einer kompetenten, integrierenden Sexualerziehung für unseren Schulstandort. Für Unterrichtsreihen und Projekte zum Thema Sexualerziehung nutzt unser Kollegium ein schulinternes Spiralcurriculum sowie eine umfangreiche, auf die behinderungsspezifischen Bedürfnisse unserer heterogenen Schülerschaft zugeschnittene Mediensammlung in Form von Themenboxen. Zwei Kolleginnen stehen unseren Mitarbeiter/innen, Eltern und Schüler/innen zur Beratung bei sexualpädagogischen Fragen zur Verfügung und informieren über ein Netzwerk externer Kooperationspartner.

3.5 Außerschulische Lernorte

Kinder mit dem Förderschwerpunkt körperliche und motorische Entwicklung haben häufiger deutlich geringere Möglichkeiten, außerhalb von Schule und Elternhaus Lernerfahrungen zu sammeln. Sie gehen in der Mehrheit nicht auf die Straße zum Spielen, sind viel seltener in Vereinen oder außerschulischen Freizeitgruppen organisiert, besuchen weniger öffentliche Einrichtungen und Institutionen und nehmen nicht so häufig an Ausflügen mit der Familie oder mit einer außerschulischen Gruppe teil.

Die Wallfahrtstadt Werl verfügt über eine gute Infrastruktur und ein recht großes kulturelles Angebot. Grundgedanke für den Aufbau eines entsprechenden Grundkata-

logs von Lernfeldern war deshalb, der Schülerschaft (abhängig von ihren Fähigkeiten) zu ermöglichen, bestimmte Orte kennen zu lernen und ihnen gezielt Lernerfahrungen anzubieten, die sonst vielleicht nicht oder nur zufällig möglich wären.

Der Aufbau unseres Grundkatalogs von Lernfeldern (bezogen auf den Standort Werl) erfolgt spiralförmig vom Primarbereich bis hin zur Orientierung in der Berufs- und Erwachsenenwelt, so dass bestimmte Lernfelder unter unterschiedlichen Leitthemen auch in den verschiedenen Unterrichtsstufen mehrfach thematisiert werden können.

Folgende Lernfelder sind in unserer Schule vorgesehen:

- **Öffentliche Einrichtungen:** u.a. Feuerwehr, Polizei, Rathaus, Post
- Mit der Stadtbücherei in Werl besteht darüber hinaus eine Bildungspartnerschaft, die zahlreiche speziell auf unsere Schule zugeschnittene Angebote und Aktivitäten ermöglicht
- **Kultur:** Museen, Kirchen, Moschee.
- **Landwirtschaft/Natur:** Erdbeerfeld, Bauernhof, Stadtwald, Abfallwirtschaftszentrum, Kläranlage
- **Täglicher Bedarf:** Wochenmarkt, Einzelhandelsgeschäfte, Turflon
- **Freizeit/Sport:** Restaurants, Kegelbahn, Kurpark, Theater, etc.
- Besonders hervorzuheben ist das städtische Schwimmbad, das an vier Vormittagen der Woche für den Schwimmunterricht genutzt wird.
- **Öffentliche Verkehrsmittel:** Bahnhof, Bus.

4 Kooperation an der Hedwig-Dransfeld-Schule

4.1 Elternarbeit

Eine enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Schule und Erziehungsberechtigten ist eine wichtige Grundlage für unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Möglichkeiten einer solchen Zusammenarbeit sind:

- Klassenpflegschaftssitzungen zum Informationsaustausch über Unterrichtsvorhaben und pädagogische Ziele
- Elternsprechtage zum Informationsaustausch über die Entwicklung des einzelnen Kindes, Beratungen z.B. über Hilfen bei den Hausaufgaben, Erziehungs- und Lernproblemen
- Elternsprechstunden außerhalb der Unterrichtszeit
- Individuelle, interdisziplinäre Eingangsgespräche vor der Ein- oder Umschulung
- Unterrichtshospitationen der Eltern nach Absprache
- Teilnahme der Eltern an außerunterrichtlichen Aktivitäten nach Absprache.

Häufig werden die Lehrpersonen bei ihrer Beratungstätigkeit mit Problemen konfrontiert, welche über schulische Fragestellungen hinausgehen. Daher erhält das Kollegium die Möglichkeit, an Fortbildungen zur Elternberatung teilzunehmen. Die vielfältigen Probleme und deren Lösungen verlangen eine hohe Kompetenz in der Beratung. Die besonderen Lebensumstände von behinderten Kindern und deren Familien erfordern spezielle Beratungen z.B. zur Rechtslage, zur Freizeitgestaltung der Kinder sowie zu den Möglichkeiten des Kinderhospizdienstes. Daher werden zu einzelnen Themen vom Kollegium besondere Themenabende für Eltern organisiert. Auch die Zusammenarbeit mit außerschulischen Einrichtungen ist in vielen Fällen sinnvoll.

Eltern werden in das Schulleben aktiv mit einbezogen, sowohl durch die Schulleitung als auch durch den Förderverein. Zudem lädt die Schulpflegschaft regelmäßig zu einem „Elternstammtisch“ ein.

Eltern erhalten die Möglichkeit zur Teilnahme an Fachkonferenzen. Von der Klassenpflegschaft gewählte Eltern vertreten die Elternschaft in der Schulpflegschaft sowie der Schulkonferenz, dem obersten Mitwirkungs-gremium der Schule.

Der Förderverein benötigt die Unterstützung bei Schulfesten, bei den Adventsbasaren und bei Elternsprechtagen in der Cafeteria. Das Schulleben außerhalb des Unterrichts lebt von der Mitarbeit der Eltern.

An vier Terminen im Schuljahr findet ein Info-Tag statt, an dem Eltern und andere Interessierte die Möglichkeit haben, die Schule zu besichtigen. Die Veranstaltung be-

ginnt um 10.30 Uhr mit einem Vortrag der Schulleitung mit anschließendem Rundgang. Danach besteht die Möglichkeit zur Unterrichtshospitation.

4.2 Zusammenarbeit mit anderen Schulen und Schulformen

Die Zusammenarbeit mit anderen Schulformen bietet die Möglichkeit eines intensiven Informations- und Kompetenzaustauschs. Hospitationen einzelner Lehrkräfte in Grund- oder anderen Förderschulen, nicht nur im Rahmen des AO-SF, tragen zu einer kritischen Überprüfung der eigenen Vorgehensweise und neuen Anregungen und Ideen bei. Hierbei wird auch ein eventueller Leistungsvergleich durch Kooperation mit entsprechenden Klassen angestrebt. Zugleich ermöglicht der fachliche Austausch über Fördermöglichkeiten der einzelnen Schulen, in Zusammenarbeit mit den Schülern und dem Gesundheitsamt, im Rahmen des AO-SF bzw. intern im Rahmen der jährlichen Überprüfung des Förderbedarfs, den individuell besten Förderort für jedes Kind zu finden. Auch im Hinblick auf die Beratung von Eltern von Lernanfängern ist schulformübergreifende Zusammenarbeit erstrebenswert.

Um einen Schulwechsel sinnvoll vorzubereiten, können Schülerinnen und Schüler an einem zeitlich begrenzten Probeunterricht an anderen Schulen teilnehmen. Dies gilt sowohl für alle, die an die Hedwig-Dransfeld-Schule wechseln wollen, als auch für Schülerinnen und Schüler unserer Schule. Hierfür ist eine sehr enge Kooperation mit den Lehrkräften der anderen Schulformen notwendig.

Zusätzlich übernehmen Kolleginnen und Kollegen unserer Schule die Betreuung körperbehinderter Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Gemeinsamen Lernens in der Sekundarstufe I. Die Schülerinnen und Schüler im Gemeinsamen Lernen werden nach ihrem individuellen Bedarf sonderpädagogisch gefördert. Sie können zielgleich, also bezogen auf die Richtlinien und Lehrpläne der Allgemeinen Schule und ggf. mit „Nachteilsausgleich“ oder zieldifferent, bezogen auf die Richtlinien der Bildungsgänge „geistige Entwicklung“ bzw. „Lernen“ unterrichtet werden. Wesentliche Inhalte der Förderung sind neben den Unterrichtsfächern die entwicklungspezifischen Aspekte wie z.B. Wahrnehmung und Motorik. Durch die enge Kooperation zwischen Allgemeinschul- und Sonderschullehrkräften werden die vorhandenen Kompetenzen der unterschiedlichen Professionen in der gemeinsamen Arbeit genutzt und weiterentwickelt. Aktuell werden 15 Schülerinnen und Schüler von elf Lehrkräften aus dem Kollegium im Gemeinsamen Lernen in Haupt-, Realschulen und Gymnasien zielgleich unterrichtet. Beratend sind wir auch in verschiedenen Grundschulen tätig.

Unsere Schule unterhält zudem zahlreiche Kontakte zu anderen Schulen. Besonders im Rahmen von Sport- und Musikveranstaltungen wird die Verbindung zu anderen (Förder-) schulen gepflegt. Einzelne Klassen unterhalten z.T. auch Patenschaften zu benachbarten Grundschulklassen. Hierbei können Einladungen zum Frühstück, gemeinsame Unterrichtsstunden (z.B. im musischen Bereich), gemeinsame Ausflüge und Unternehmungen, gemeinsame Theateraufführungen sowie der Besuch von Spiel- und Sportfesten Verbindendes deutlich machen und erste freundschaftliche Kontakte anbahnen.

4.3 Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen

Für eine erfolgreiche Förderung und Erziehung körperbehinderter Kinder ist eine enge Zusammenarbeit und Vernetzung mit unterschiedlichen Institutionen und Berufen eine wichtige Voraussetzung.

Um den Gesundheitszustand eines Kindes genau zu kennen, mögliche Gefährdungen des Kindes auszuschließen und auf medizinische Notwendigkeiten adäquat eingehen zu können, ist neben einer intensiven Kooperation und einem kontinuierlichem Austausch mit den Eltern manchmal auch eine Zusammenarbeit mit dem Haus- oder Kinderarzt, dem Gesundheitsamt, Fachärzten oder Kliniken etc. notwendig. Unsere Schulärztin vom Gesundheitsamt Soest, Frau Liedtke, kommt zu ca. vier halbtägigen Fallbesprechungen im Jahr in unsere Schule. Kurzfristige, nicht aufschiebbare Anliegen werden im Gesundheitsamt beraten.

Absprachen über die Medikamentengabe, die Vermeidung gesundheitlicher Gefährdungen, ein den Bedürfnissen und medizinischen Notwendigkeiten entsprechender Transport durch die Busunternehmen, die Einhaltung von notwendigen Ruhephasen, die Anschaffung und Nutzung von Hilfsmitteln als auch eine Absprache über Maßnahmen zum Abbau von Verhaltensauffälligkeiten können den regelmäßigen Austausch von Informationen, neuen Erkenntnissen und gemeinsamen Vorgehensweisen erforderlich machen. Die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen erfolgt stets in enger Absprache mit den Eltern und nach vorausgegangener Entbindung von der Schweigepflicht.

Die Zusammenarbeit mit Ärzten für Kinder- und Jugendpsychiatrie, Familienberatungsstellen und Psychologen ermöglicht den intensiven Austausch von Informationen zum Verhalten und Förderbedarf eines Kindes und die Koordination notwendiger Hilfen und Maßnahmen in Absprache aller an der Förderung eines Kindes Beteiligter. Beratungsgespräche mit Eltern und verschiedenen Fachdiensten können sowohl in der Schule (ggf. nach einer Hospitation in der Klasse) oder in der jeweiligen Praxis, einem Fachdienst oder einer Klinik stattfinden.

Um mögliche Ursachen erkennen und Lösungswege anbahnen zu können, die die kontinuierliche Entwicklung eines Kindes sicherstellen ist eine Zusammenarbeit mit dem Jugendamt in Einzelfällen notwendig, wenn z.B. das Wohl des Kindes gefährdet ist bzw. ein regelmäßiger Schulbesuch durch das Elternhaus nicht sichergestellt wird.

Eine Zusammenarbeit mit den verschiedenen vorschulischen Einrichtungen (Kindergärten, Frühförderstellen) ist vorrangig während des Einschulungsverfahrens notwendig, indem in intensiven Gesprächen und nach vorausgegangenen Hospitationen notwendige Förderschwerpunkte ermittelt werden und über den geeigneten Förderort gemeinsam beraten wird. Viele Kindergärten hospitieren darüber hinaus an der Hedwig-Dransfeld-Schule, um einen Einblick in die Fördermöglichkeiten der Schule zu erhalten.

Im Rahmen der Berufsvorbereitung kooperieren wir eng mit der Agentur für Arbeit und dem Integrationsfachdienst. Enge Kontakte zu den Berufsbildungswerken, Firmen, Werkstätten für behinderte Menschen und Wohneinrichtungen der Region sind sehr wichtig.

Für unsere Unterrichtsentwicklung haben wir u.a die Technische Universität Dortmund, die Landesanstalt für Medien und die Stiftung „Zukunft fördern“ als Kooperationspartner gewinnen können.

Auch die Einbindung in die Stadt Werl ist uns wichtig. Hier arbeiten wir u.a. mit den Kirchengemeinden und der Moschee, mehreren Schulen, Feuerwehr, Polizei, Firmen sowie dem Lions Club zusammen.

4.4 Zusammenarbeit mit dem Förderverein der Schule

Bereits im ersten Jahr des Bestehens der Schule wurde der Förderverein gegründet. Inzwischen hat er sich zu einer wichtigen Einrichtung bezüglich Beschaffung von Geldern für zusätzliche Unterrichtsmittel und die Ausstattung der Schule entwickelt.

Die gelungene Zusammenarbeit zwischen Eltern und Lehrkräften im Förderverein zeigt sich neben der tatkräftigen Unterstützung im Rahmen von Festen und Feiern im schulischen und außerschulischen Bereich auch durch eine starke finanzielle Unterstützung:

- Anschaffung und Unterhaltung der beiden Schulbusse und des Anhängers
- Anschaffung der Klettergerüste und des Rollstuhlkarussells für die Schulhöfe
- Finanzierung von Klassenfahrten
- Lehr- und Lernmittel für die Schülerband (Schlagzeug, Gitarren, Verstärkeranlage)
- Laminierfolie

- Bücher für die Schülerbücherei
- Unterstützung von Spielfesten und Projektwochen
- Medien für die Pausengestaltung (Fahrräder, Roller, Rutsche, Sandkasten, Spielgeräte)
- Medien für die Förderung schwerstbehinderter Schülerinnen und Schüler
- Finanzierung des heilpädagogischen Reitens, das in Kooperation mit Lehrpersonen der Schule einmal wöchentlich für ca. zehn Schülerinnen und Schüler angeboten wird.

Der Förderverein hat sich zu einer festen Größe in der Zusammenarbeit zwischen Kollegium und Eltern entwickelt.

5 Maßnahmen des Kollegiums zur Qualitätssicherung

Eine innovative und erfolgsorientierte Arbeit in der Schule, die die Bereiche Bildung, Erziehung, Zusammenarbeit mit Eltern, Therapeutinnen und Therapeuten, Ärzten etc. umfasst, ist nur möglich, wenn Kolleginnen und Kollegen ihre Erfahrungen austauschen, ihre Kompetenzen erweitern und vertiefen, gemeinsame Konzepte entwickeln und evaluieren und ihre täglichen Bemühungen reflektieren, aufeinander abstimmen und inhaltlich sowie organisatorisch weiterentwickeln oder verändern.

Regelmäßige Teamgespräche, Konferenzen, außerunterrichtliche Arbeitsgruppen und Fortbildungen helfen und unterstützen die notwendigen Absprachen.

5.2 Fachkonferenzen

Aktuell (Schuljahr 2012/13) sind an der Hedwig-Dransfeld-Schule Fachkonferenzen für folgende Unterrichtsfächer bzw. Förderbereiche eingerichtet:

- Abschlussstufe
- Deutsch
- Schwerstbehinderte/Unterstützte Kommunikation
- Sport

Die Zahl wurde auf vier reduziert, um vorrangig und effektiv die standortbezogenen Curricula erstellen zu können. Nach Fertigstellung der Lehrpläne werden andere Fachkonferenzen eingerichtet.

Die Fachkonferenzen bestehen jeweils aus zehn bis siebzehn Mitgliedern des Kollegiums. Zusätzlich besteht je Fachkonferenz für zwei Eltern die Möglichkeit zur Teilnahme. Interessieren sich mehr Eltern für die Mitarbeit, entscheidet die Schulpflegschaft über die Möglichkeit zur Teilnahme.

Aufgaben der Fachkonferenzen:

- Erarbeitung eines schulinternen Curriculums
- Erarbeitung und kontinuierliche Evaluation methodisch-didaktischer Konzepte für Unterricht und Förderung der Schülerinnen und Schüler (abgestimmt auf die unterschiedlichen Richtlinien)
- Erstellung und Aktualisierung von schriftlichen Informationen zur unterrichtlichen Umsetzung der methodisch-didaktischen Konzepte für Kolleginnen und Kollegen, sowie interessierte Eltern
- Erfassung und Inventarisierung von Unterrichtsmaterialien
- Vorschläge und Entscheidungen zur Neuanschaffung von Unterrichtsmaterialien, Schulbüchern, Fachbüchern zur Methodik und Didaktik
- Grundsätzliche Überlegungen zur Leistungsbeurteilung und Richtlinienzuordnung
- Vorbereitung und Durchführung von Fortbildungen und Informationsveranstaltungen für das Kollegium.

5.2.1 Fachkonferenz Abschlussstufe

Im Zuge des Aufbaus der Hedwig-Dransfeld-Schule wurde für die Abschlussstufe eine eigene Fachkonferenz eingerichtet, um die grundlegende Struktur dieser Stufe in Bezug auf die Berufsvorbereitung zu erarbeiten und deren Umsetzung begleiten zu können. Zentraler Arbeitsschwerpunkt der Fachkonferenz Abschlussstufe war bisher

die konzeptionelle Arbeit im Rahmen der Berufsvorbereitung. Ein entsprechendes Konzept für die Abschlussstufe wurde im Schuljahr 2007/08 verabschiedet.

In der Umsetzung dieses Konzepts wurden Praktika und Langzeitpraktika eingerichtet, die Zusammenarbeit mit außerschulischen Institutionen sowie dem Elternhaus, der schulinterne „Berufswegeplan“, die Einführung des „Logbuchs“ und die Schülerfirma „H-D-S“ („Handel-Dienstleistung-Service“) für die Klassen 8-10 etabliert. Neben der Umsetzung dieser Arbeitsinhalte wird auch immer der Evaluation der Projekte ausreichend Raum gegeben.

Im Rahmen einer landesweiten „Stubo“-Fortbildung wurden von den Mitgliedern der Fachkonferenz Abschlussstufe zwei Studien- und Berufskoordinatoren ausgebildet, die als Ansprechpartner für alle Beteiligten in sämtlichen berufsrelevanten Belangen agieren und die Hedwig-Dransfeld-Schule in regionalen sowie überregionalen Arbeitskreisen zum Thema Abschlussstufe/Berufliche Orientierung vertreten.

Ein aktueller Arbeitsschwerpunkt der Fachkonferenz ist die Erarbeitung und Einführung eines „schulinternen Curriculums zur Berufsvorbereitung“ und die Überarbeitung des bestehenden „Berufswegeplans“. In diesem Zusammenhang wird auch die kontinuierliche oder im Rahmen von Modulen erfolgende Zusammenarbeit mit externen Kooperationspartnern (z.B. Agentur für Arbeit, Integrationsfachdienst, WfbM, Stiftung Partner für Schule NRW) begleitet, ausgewertet und deren Weiterentwicklung geplant. Zudem soll ein Konzept zur Altershomogenisierung der Klassen 8-10 mit klassenübergreifenden Lerngruppen in den Kernfächern erstellt werden. Dabei soll das Ziel darin bestehen, die Schülerinnen und Schüler eines jeden Jahrganges gemeinsam zu entlassen und so die Berufsvorbereitung als zentrales Element der ganzen Klasse zu erfahren.

5.2.2 Fachkonferenz Deutsch

Um das Lesen und Schreiben erlernen zu können, müssen zunächst wichtige Voraussetzungen geschaffen werden. Viele Schülerinnen und Schüler der Förderschule für körperliche und motorische Entwicklung benötigen eine individuelle und umfassende Förderung in den Bereichen Körperwahrnehmung, Grob- und Feinmotorik, auditive und visuelle Wahrnehmung, phonologische Bewusstheit, Sprache, Kognition, Arbeitsverhalten und Methodenkompetenz.

Mit einer individuellen Zusammenstellung aus verschiedenen Leselehrgängen und Methoden können viele Kinder nach und nach das Lesen und Schreiben erlernen. Lesen und Schreiben beschränkt sich jedoch nicht nur auf das Lernen von Buchsta-

ben und Schrift. Viele Schülerinnen und Schüler der Hedwig-Dransfeld-Schule lesen mit Hilfe von Bildern, Bildzeichen bzw. Symbolen und nutzen den Computer, um ihre Gedanken, Gefühle und Wünsche festzuhalten.

Aufgaben der Fachkonferenz Deutsch sind:

- Erarbeitung eines methodisch-didaktischen Leitfadens für den Unterricht in Anlehnung an die jeweiligen Richtlinien
- Anschaffung und Verwaltung geeigneter Fördermaterialien und Medien sowie die Organisation der Medien- und Materialsammlung
- Digitalisierung der Fotosammlung „Lautgebärden an der HDS“ (→ der Ordner mit Fotos/Bildkarten sowie detaillierten Erklärungen zu den Lautgebärden kann bei der FK angefragt werden)
- Information der interessierten Kolleginnen und Kollegen zu Fragen der Didaktik und Methodik u.a. zu den Themen:
 - Vorstellung verschiedener Leselehrgänge und Empfehlung für ihren Einsatz bzw. ihre Adaption an das spezielle Lern- und Leistungsverhalten der Schülerinnen und Schüler
 - Diagnostikverfahren im Bereich des Schriftspracherwerbs
 - Lesen und Schreiben nach dem erweiterten Textbegriff für Schülerinnen und Schüler, die im Bildungsgang geistige Entwicklung unterrichtet werden.
- Pflege der Bildungspartnerschaft mit der Stadtbücherei Werl

Aktuelle Schwerpunkte der Arbeit in der Fachkonferenz Deutsch sind:

- Fertigstellung eines schulinternen Curriculums, welches u. a. auch fachfremden Kolleginnen und Kollegen als methodisch-didaktischer Leitfaden für den Deutschunterricht in Anlehnung an die jeweiligen Richtlinien dienen soll
- weiterer Ausbau und fortlaufende Neugestaltung/Aktualisierung der Medien- und Materialsammlung

5.2.3 Fachkonferenz Schwerstbehinderte/Unterstützte Kommunikation

Die Fachkonferenz Schwerstbehinderte vertritt die Bedürfnisse und Interessen der schwerstmehrfachbehinderten Schülerinnen und Schüler.

In den vergangenen Jahren und aktuell arbeitet die Fachkonferenz an folgenden Themen:

- Erarbeitung eines schulinternen Curriculums für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler

- Verbesserung der schulischen Angebote für schwerstbehinderte Schülerinnen und Schüler
- Interne Fortbildungen (u.a. Mund- und Esstherapie mit Erstellung eines Readers mit theoretischen Grundlagen, Kinaesthetics)
- Ideenbörse, Austausch über Spiel- und Unterrichtsmaterial, Anlegen einer Fotosammlung
- Ausstellung von Spiel- und Unterrichtsmaterial zum Elternsprechtag als Anregung für die Eltern und das Kollegium
- Mit der Pflege- und der Therapieleitung wurde gemeinsam ein Konzept zur Förderpflege erstellt.
- Aus einer Initiative der Fachkonferenz Schwerstbehinderte entstand die außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Begleiten, Trauern, Erinnern.
- Seit dem Schuljahr 2012/13 nehmen Lehrkräfte der Fachkonferenz regelmäßig am regionalen Arbeitskreis „Förderung schwerstbehinderter Schülerinnen und Schüler“ in Kooperation mit Vertretern aller KME-Förderschulen der Bezirksregierung Arnsberg teil.

Unterstützte Kommunikation bezieht sich auf Schülerinnen und Schüler, die aufgrund angeborener oder erworbener Behinderungen nicht oder kaum sprechen können bzw. deren Sprache schwer verständlich ist. Ziele sind der Aufbau elementarer Kommunikationsmöglichkeiten bzw. die Erweiterung und Differenzierung vorhandener Fähigkeiten sowie Hilfen zum Spracherwerb. Kommunikationsförderung umfasst dabei die Anbahnung und Erweiterung von basalen körpereigenen Signalen, Zeichen und Gebärden sowie die Nutzung von Bild- bzw. Symboltafeln, elektronischen Hilfen (Talker, Computer mit Sprachausgabe etc.) und Schriftsprache.

Die Anbahnung der Kommunikation erfolgt spielerisch auf der Grundlage der individuellen Möglichkeiten und Erfordernisse des einzelnen Kindes. Förderung im Bereich der Unterstützten Kommunikation findet an unserer Schule in folgenden Formen statt:

- Einzelförderung
- wöchentliche Fördergruppen für Schülerinnen und Schüler, die einen Talker benutzen, in denen mit BigMack, Step-by-Step-Communicator und GoTalk gearbeitet wird
- im alltäglichen Unterrichtsgeschehen der Klassen.

Darüber hinaus gibt es Beratungsangebote für das Kollegium und die Therapieabteilung zur Klärung spezieller Fragen rund um die Förderung und die Versorgung mit Hilfsmitteln.

Aktuelle Aufgaben und Ausblick:

Da die Unterstützte Kommunikation ein sehr breites Fachgebiet darstellt und es zudem immer wieder (technische) Neuerungen und Entwicklungen gibt, werden Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte bezüglich der Versorgung mit UK-Hilfsmitteln und dem Einsatz in Alltag und Unterricht durch Fachkräfte individuell beraten. Die längerfristige Zielsetzung der Beratungstätigkeit ist es, die Fördermöglichkeiten im Bereich der Unterstützten Kommunikation bekannter sowie Lehrpersonen und Eltern unbefangener werden zu lassen. Bisherige Schritte in diese Richtung waren z.B. eine schulinterne Lehrerfortbildung sowie ein BigMack-Tag für Eltern und Schülerinnen und Schüler.

In Anlehnung an den Heidenreich-Erlass sowie unter Anlehnung an die Arbeitsgruppe ANUK (Arbeitsgruppe Neue Technologien und Unterstützte Kommunikation) soll die Beratung im Sinne einer gemeinsamen Suche nach Lösungen, bzw. der Unterstützung einer Entwicklung zur „UK als Unterrichtsprinzip“ ausgebaut werden, Einzelförderungen sollen tendenziell zurückgeschraubt werden.

Die Mitarbeit von Fachkolleginnen und -kollegen der Hedwig-Dransfeld-Schule im überregionalen Arbeitskreis Kommunikationsförderung sowie die Teilnahme verschiedener Lehrkräfte an Fortbildungsveranstaltungen des Arbeitskreises ermöglicht den intensiven kollegialen Austausch sowie die Erweiterung vorhandener Kompetenzen und Erfahrungen der Schulen des Regierungsbezirks Arnberg untereinander.

5.2.4 Sport

Bewegungsförderung ist von zentraler Bedeutung für unsere Schülerschaft, so dass der Bereich Sport bzw. Bewegungsförderung ein wichtiger Bestandteil unserer schulischen Arbeit ist. Neben der außerunterrichtlichen Arbeitsgruppe Sport, deren Aufgabenbereiche unter 5.3. kurz umrissen sind, befassen sich die Lehrkräfte der Fachkonferenz zurzeit mit der Entwicklung eines schulinternen Curriculums.

5.3 Außerunterrichtliche Arbeitsgruppen

Zum Schuljahr 2011/12 wurden an der Hedwig-Dransfeld-Schule außerunterrichtlichen Arbeitsgruppen (aA) eingerichtet, um eine gerechtere Verteilung der Arbeitsbereiche innerhalb des Kollegiums sicherzustellen. Die Kolleginnen und Kollegen arbeiten je nach Stundenzahl in einer bestimmten Anzahl Arbeitsgruppen mit. Die Arbeitsfelder der aA umfassen systemische (d.h. außerunterrichtliche) Aufgaben. Systemische Aufgaben sind alle Aufgaben die

- ... von einer Teilgruppe/Person außerhalb des Unterrichts übernommen werden und
- ... über die eigene Stufe hinaus der gesamten bzw. einem Großteil der Schulgemeinschaft zu Gute kommen.

Die eingerichteten aA sollen zunächst für einen Zeitraum von zwei Schuljahren gewählt werden. Danach kann ein Wechsel der Arbeits- und Themenschwerpunkte erfolgen. In regelmäßigen Abständen berichten die außerunterrichtlichen Arbeitsgruppen im Rahmen der Lehrerkonferenz über den aktuellen Stand ihrer Arbeit. Außerdem erfolgt eine kontinuierliche Evaluation.

Aktuell bestehen außerunterrichtliche Arbeitsgruppen zu folgenden Themen- und Arbeitsschwerpunkten:

- Adventsbasar
- Autismus / Begabtenförderung
- Begleiten, Trauern, Erinnern (z.B. Vorbereitung konkreter Unterrichtsreihen/-materialien für unterschiedliche Zielgruppen)
- Freud- und Leidkasse
- Fortbildung
- Förderverein
- Gemeinsames Lernen
- Gottesdienste
- Kollegiumsgeselligkeit
- Medien und Lehrmittel
- Projektwoche
- Schulbus
- Schulentwicklung
- Schulfest
- Schülersgeselligkeit
- Sport

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Adventsbasar

In jedem Schuljahr findet ein Adventsbasar statt an dem sich alle Klassen beteiligen. Die Arbeitsgruppe übernimmt die Organisation (u.a. Ausstellen von Ideen, Koordination der Angebote der einzelnen Klassen), Durchführung (Annahme der gebastelten Materialien und deren Auflistung, Aufbereitung/Präsentation im Foyer, Einteilung der Verkaufsbesetzung) und Abrechnung. Außerdem wird der Restverkauf der nicht verkauften Produkte organisiert.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Autismus/Begabtenförderung

Eine Kollegin der Arbeitsgruppe nimmt regelmäßig an den Treffen des Autismus-Arbeitskreises des Schulamtes für den Kreis Soest teil. Außerdem wird eine Handreichung mit konzeptionellen Überlegungen zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Autismus entwickelt.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Begleiten, Trauern, Erinnern

Dass Schülerinnen und Schüler sterben, ist an einer Schule mit unserem Schwerpunkt ein Teil des Schullebens. Ausgehend von einem schulinternen Fortbildungstag, an dem sich alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schule mit dem Thema „Tod und Sterben“ befassten, hat sich diese Arbeitsgruppe gebildet. Zunächst wurde im Rahmen einer Staatsarbeit eine Themenbox mit Unterrichtsmaterial zusammengestellt.

Jede Klasse findet individuelle Wege und Trauerrituale. Der gemeinsame und dauerhafte Ort, an dem in würdiger, ernster Art Abschied genommen, aber auch in fröhlicher Weise erinnert werden kann, ist der Erinnerungsgarten. Dort hat jede Klasse für ihre verstorbenen Schülerinnen und Schüler ein Erinnerungsobjekt installiert. Im Büro liegt ein Begleitbuch zum Erinnerungsgarten aus.

Die Zusammenarbeit mit Eltern ist insbesondere bei diesem Themenbereich äußerst wichtig. Gemeinsam mit dem ambulanten Kinderhospizdienst Kreis Unna und Hamm wird auf Elternsprechtage regelmäßig ein Informationsstand angeboten. Zudem übernimmt die Arbeitsgruppe bei Bedarf die Organisation von Elternabenden, auf denen über ambulante und stationäre Kinderhospiz-Arbeit informiert werden kann.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Freud- und Leidkasse

Zwei Lehrkräfte übernehmen die Verwaltung der Freud- und Leidkasse und koordinieren die Ausgabe der Gelder.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Fortbildung

In dieser Arbeitsgruppe erfolgt die Koordination von Fortbildungsangeboten sowie die Organisation der SchiLF-Tage. Außerdem übernimmt die Aa die Organisation bzw. Durchführung der Fortbildung zum Thema Sexualerziehung für alle Teilnehmenden des Freiwilligen Sozialen Jahres.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Förderverein

Eine Kollegin bzw. ein Kollege übernimmt jeweils die Aufgabe, die Verbindung zwischen Schule und Förderverein zu pflegen (Informationsaustausch usw.). Dazu gehört die regelmäßige Teilnahme an den Fördervereinstreffen, die alle 4-6 Wochen stattfinden.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Gemeinsames Lernen (GL)

Diese Arbeitsgruppe wurde im Verlauf des Schuljahres 2012/13 neu installiert mit der Zielsetzung, ein Konzept „GL durch die Hedwig-Dransfeld-Schule“ zu entwickeln.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Gottesdienste

In jedem Schuljahr finden pro Halbjahr zwei ökumenische Gottesdienste statt, die abwechselnd in der Kirche St. Norbert oder in unserer Schule durchgeführt werden. Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Arbeitsgruppe übernehmen die langfristige Organisation und Planung der jeweiligen Gottesdienste.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Kollegiumsgeselligkeit

Kollegiumsgeselligkeit dient der Unterstützung eines positiven Schulklimas. Die Arbeitsgruppe übernimmt die Planung sowie Durchführung der Kollegiumsparty bzw. alternativ eines Kollegiumsausflugs. Außerdem kümmert sie sich um die Organisation des gemütlichen Beisammenseins am letzten Schultag.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Medien und Lehrmittel

Im Lehrerzimmer wurden eine Lehrerbücherei sowie eine Mediothek installiert. Diese werden von den Lehrkräften der Arbeitsgruppe gepflegt. Außerdem werden Lehrmittelbestellungen übernommen, die nicht über die Fachkonferenzen laufen. Zu weiteren Aufgabenbereichen gehören die Testothek sowie die Pflege technischer Unterrichtsmedien.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Projektwoche

In jedem Schuljahr findet eine Projektwoche zu einem gemeinsamen Thema statt. Die Lehrpersonen der Arbeitsgruppe übernehmen die Planung und Organisation der Projektwoche. Findet im gleichen Schuljahr ein Schulfest statt, erfolgt die Planung in Kooperation mit der Arbeitsgruppe Schulfest.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Schulbus

Im Rahmen dieser Arbeitsgruppe übernimmt ein Kollege bzw. eine Kollegin die Wartung (Inspektionen usw.) des Schulbusses, die Kontrolle der Abrechnungen (nach Kilometerstand) sowie die Einweisung für Kolleginnen und Kollegen.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Schulentwicklung

Innerhalb der Arbeitsgruppe werden pro Schuljahr ein bis zwei konkrete Themenbereiche (Schwerpunkt Unterrichtsentwicklung) bearbeitet. Die Festlegung der Themen erfolgt in der Lehrerkonferenz.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Schulfest

In Kooperation mit der Arbeitsgruppe Projektwoche übernehmen die Lehrkräfte der Arbeitsgruppe die Planung und Organisation des Schulfestes. Die Aufnahme der Arbeit beginnt in der Regel ein Schuljahr vor dem Schulfest. Außerdem erfolgt eine regelmäßige Evaluation.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Schülerselligkeit

Neben der Kollegiumsgeselligkeit ist auch der Bereich der Schülerselligkeit bedeutsam. Die Arbeitsgruppe unterstützt daher einmal im Schuljahr die Vorbereitung der SV-Party vor und übernimmt die Aufsicht am Abend. Außerdem organisieren die Lehrkräfte Planung und Organisation des Gemeinsamen Jahresabschlusses einschließlich der Fotopräsentation zum Schuljahr.

Außerunterrichtliche Arbeitsgruppe Sport

Die Kolleginnen und Kollegen der Arbeitsgruppe kümmern sich um die Sportpausen als Vorbereitung für die Landessportfeste. Sie übernehmen die Vorbereitung von Sportfesten (einschließlich Begleitung der Schülerinnen und Schüler) und anderen sportlichen Aktivitäten (u.a. Skisport). Außerdem kümmern sie sich um die regelmäßig wechselnde Aufbauten in der Turnhalle (z.B. Airtramp) und die Weiterentwicklung des schulinternen Sportkonzeptes.

6 Personalentwicklung

Personalentwicklung wird nicht nur unter den Aspekten Fortbildung, Stellenbesetzung und schulscharfes Ausschreibungsverfahren realisiert, sondern auch durch institutionell eingerichtete Klassenteamgespräche mit allen Berufsgruppen, Schulleitungsteamgespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der verschiedenen Berufsgruppen und des Lehrerrates sowie durch Beratungsgespräche zwischen Schulleitung und Lehrkräften aus unterschiedlichsten Bedarfslagen heraus.

6.1 Fortbildungen

An der Hedwig-Dransfeld-Schule wird der Fortbildung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ein hoher Stellenwert beigemessen. Deshalb werden Fortbildungen auf sechs Ebenen durchgeführt.

- Schulinterne Fortbildungen für das gesamte Kollegium, wenn es das Thema erfordert in Kooperation mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflege und Therapie (zum Beispiel: „Tod und Sterben“ „Sexualerziehung“ „Burn- Out“),
- Kollegiumsinterne Fortbildungen für eine Gruppe von Interessierten durch externe Experten (zum Beispiel: „Schwierige Elterngespräche“),
- Fortbildungsangebote im Sinne von Medien- und Methodentagen von schulinternen Experten (Fachkonferenzen) für Lehrkräfte (zum Beispiel „Unterrichtsmaterial nach Maria Montessori für den Mathematikunterricht“),
- Fortbildungen von einzelnen Kolleginnen und Kollegen durch externe Anbieter,
- Regelmäßige Unterweisungen für Lehrpersonen durch den Sicherheitsbeauftragten oder das Pflege- und Therapie-Team (zum Beispiel: „Umgang in Notfallsituationen“ oder „Brandschutz“),
- Spezielle Einweisungen für Teilnehmende des Freiwilligen Sozialen Jahres durch das Pflege- und Therapie-Team sowie durch Fachkonferenzen (zum Beispiel: „Heben und Tragen“ oder „Umgang mit Sexualität in Pflegesituationen“).

Zum einen gibt es jährlich zwei schulinterne Fortbildungen zu aktuellen Themen, die das Kollegium mit bestimmt. Deshalb werden regelmäßig die Interessen und Bedürfnisse der Kolleginnen und Kollegen im Hinblick auf die zentralen Lehrerfunktionen

erfasst. Dabei stehen sowohl die Bedürfnisse der Lehrpersonen nach Kompetenzerweiterung als auch die Notwendigkeiten der Schulentwicklung im Vordergrund. Dazu werden grundlegende und vertiefende Workshops oder Referate von internen und externen Experten angeboten. Ziel ist es, mit diesem Themenschwerpunkt Impulse in das Kollegium hineinzutragen, welche von Fachkonferenzen oder Arbeitsgruppen im Hinblick auf Unterrichtsinhalte und -materialien, Elternarbeit und außerschulische Kooperationspartner fortgeführt werden.

Daraus entstehen auch neue Unterrichtskonzepte. 2008 z.B. haben wir als Pilotschule schulinterne Fortbildungen in Kooperation mit dem KISS-Projekt (Kompetente integrierte Sexualerziehung für Schülerinnen und Schüler mit körperlicher und/oder geistiger Behinderung) der Technischen Universität Dortmund durchgeführt.

Zum anderen werden Fortbildungen zu speziellen Aufgabenfeldern organisiert. Dazu wurde zum Beispiel eine Ganztagesfortbildung zum Thema „Schwierige Elterngespräche“ angeboten.

Es werden Fortbildungsangebote verschiedenster Anbieter für die Lehrkräfte im Lehrerzimmer veröffentlicht. So können diese ihre individuellen Fortbildungsbedarfe in Abstimmung mit dem Schulprogramm bestmöglich abdecken.

Es ist stets das Anliegen, den Kompetenzgewinn jeder Lehrkraft bestmöglich in die gesamte Schule hineinzutragen. Deshalb werden schulinterne Fortbildungen nicht nur von Lehrpersonen, sondern auch von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Pflege und Therapie weiterentwickelt.

6.2 Schulscharfe Stellenbesetzungsverfahren

Durch die Teilnahme am schulscharfen Stellenbesetzungsverfahren versucht die Schule, nach den Erfordernissen der Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen mit entsprechenden Qualifikationen für die Schule zu erhalten. In den Gremien der Schule wird jeweils im Vorfeld einer Stellenbesetzung der aktuelle Bedarf an bestimmten fachlichen Qualifikationen eruiert und die Stelle entsprechend ausgeschrieben.

Eine Kommission für schulscharfe Stellenbesetzungen, die sich aus Vertreterinnen und Vertretern des Kollegiums und der Eltern zusammensetzt, wählt dann aus dem Kreis der Bewerberinnen und Bewerber geeignete Kandidaten aus.

Neue Lehrkräfte werden an der Schule schrittweise eingearbeitet, um sich in die Abläufe des großen Systems einzufinden. So erhalten sie zu Beginn ihrer Tätigkeit Handreichungen zur Orientierung an der Schule („ABC für neue Lehrerinnen und Lehrer“). Der Schulleiter führt bei allen neuen Kolleginnen und Kollegen (auch bei Vertretungskräften) „Kennenlernbesuche“ durch.

Das erste Gutachten im Rahmen des AO-SF kann auf Wunsch in Zusammenarbeit mit einer erfahrenen Kraft durchgeführt werden.

6.3 Die Hedwig- Dransfeld- Schule als Ausbildungsschule

Eine gute Ausbildung von Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärttern (im Folgenden LAA) ist uns sehr wichtig. Wir haben ein differenziertes Angebot erarbeitet, das folgendermaßen organisiert ist:

Kriterien für die Zuordnung von LAA zu den Klassen:

- Ausbildung in zwei Klassen, welche sich nach Möglichkeit hinsichtlich der Bildungsgänge sowie des Alters voneinander unterscheiden
- Vermeidung des gleichzeitigen Wechsels beider Teams
- Zuteilung einer Ausbildungslehrkraft (im Folgenden AL) mit zum jeweiligen Unterrichtsfach des LAA passenden fachdidaktischen Kenntnissen (wenn möglich)
- Verteilung der LAA in Absprache zwischen Schulleitung (im Folgenden SL), Ausbildungsbeauftragte (im Folgenden ABA) und AL.

Betreuung durch SL, AL und ABA:

- Bezogen auf die sonderpädagogischen Handlungsfelder Unterrichten/Erziehen, Organisieren/Verwalten, Beraten/Kooperieren, Diagnostizieren/Fördern, Beurteilen und Evaluieren/ Innovieren sind SL, AL und ABA mit unterschiedlicher Gewichtung beteiligt.
- Austausch durch regelmäßige Gespräche zu bestimmten Ausbildungsabschnitten zwischen SL, AL, ABA und LAA zur Prozessbegleitung und zur Offenlegung von Bewertungskriterien (insbesondere für das Schulleitergutachten).
- Begleitung von mindestens zwei Unterrichtsbesuchen, jeweils zu Beginn und am Ende der Ausbildung durch SL und ABA.
- Durchführung eines Begleitprogramms, dessen Inhalte von den AL, den Ansprechpartnern für bestimmte Fachgebiete und den ABA vermittelt werden.
- Inhalte des Begleitprogramms beziehen sich auf die oben angeführten Handlungsfelder und werden nach individueller Interessenslage und den speziellen Bedürfnissen der LAA ausgewählt, modifiziert und gegebenenfalls erweitert – ein entsprechender Themenkatalog kann im Ausbildungsordner im Lehrerzimmer eingesehen werden.

Wir bilden auch Fachlehrerinnen und Fachlehrer aus, die zeitweise ebenfalls am Begleitprogramm teilnehmen. Auch ihnen stehen AL, ABA und SL unterstützend zur Verfügung.

Darüber hinaus werden nach Absprache auch Praktikantinnen und Praktikanten der Universitäten, der Berufsfachschulen sowie Schülerpraktikantinnen und -praktikanten zugelassen.

Seit dem Schuljahr 2000/01 ist die Hedwig-Dransfeld-Schule auch Praktikumsschule für die Ausbildung von Physiotherapeutinnen und -therapeuten sowie Ergotherapeutinnen und -therapeuten. Damit wird nicht nur Kompetenzerweiterung durch unsere Schule, sondern auch Kompetenzzuwachs von außen initiiert.

7 Entwicklungsschwerpunkte

Für die nächste Zeit stehen folgende Entwicklungsschwerpunkte an, die zurzeit in den Gremien der Schule diskutiert und geplant werden:

1) Implementierung des Leitbildes „Gemeinsam bewegen auf eigenen Wegen“

- SchiLF zum Thema „bewegter Unterricht“ und „kooperatives Lernen“
- Erstellen einer Fotodokumentation zum Leitbild
- Fertigstellung des Curriculums „Bewegter Unterricht“
- Schulfest „Gemeinsam bewegen auf eigenen Wegen“

2) Fortführung der Entwicklung schulinterner Curricula

- im Rahmen der Arbeit in den Fachkonferenzen

3) Intensivierung der Angebote im Bereich UK

- feste UK-Beratungsstunden in allen Schulstufen
- „Neueinrichtung“ eines UK-Raumes
- Fortbildung u.a. zum Thema „Kern- und Randvokabular“

4) Konzeptentwicklung „Gemeinsames Lernen der Hedwig-Dransfeld-Schule“

5) Äußere Differenzierung

6) Tag des offenen Unterrichts